

C V D

A I G G

1 6 0 3

7

de

P. e. 39

~~de~~

Theologie

E. VII. 449

Der rechte

Caluinische Bawren

Catechismus / darin die rechten

Heubtstück der Reformirten Religion
in kurze Frage vnd Antwort gefasset / für ein-
feltige Bawren vnd Handwercks Leute.

II.

Gesprech eines Caluinischen vnd Lutherischen Bawren / von allen

streitigen Puncten / sonderlich auch von Bilden /
Altarn / Messgewand / Kelchen / Patenen / Oblaten / Exorcis-
mo / Catechismo / vnd wie alte Leute die keine Zeene haben mit
Meerte Communiciret werden etc / ganz kurzweilig

zulesen / durch

Hartman Warleids.



ANNO M. D. XCVII.

An den gutherzigen Leser.

Dieser Catechismus dienet
nicht die Leute von Göttli-
cher Wahrheit zu berichten /
sondern ist nur ein Compendium
vnd Spiegel der Caluinischen Refor-
mirten Lehre / wie die in ihren
Schriften vnd disputationibus ge-
führt wird / menniglich für gestellt /
dz er dabey spüre / was die für ein
Licht haben / die sich von Lutheri
Catechismo lassen abwendig ma-
chen / vnd zu den Reformirten
treten. **G**ott behüte alle
fromme Hertzen / vnd
leite vns in seiner
Wahrheit /
Amen.



Cate

Catechismus Examen /
mit einem Calvinischen
Bawren gehalten.

I. Frage.

Prediger.

W Glaubest du auch / das du
Auserwelet sehest?
Baw. Ich weis fürs
war nicht.

II.

Pred. Wie wiltu Selig werden /
wenn du das nicht weisst?

Baw. Da ich noch Lutherisch war /
lernet ichs dabey erkennen / dz ich getauffte
were / das Wort horete vnd glaubte / vnd
meinen Glauben durch die Absolution
vnd Abendmal sterckete / vnd denselben
durch gute Werck beweisete. Nun lehret
ir mich / die Tauffe vnd Abendmal sein
nur eusserliche Zeichen / das Wort so ge-
prediget sey nur ein eusserlicher hall / vnd
wann die verdampften gleich durch ware
Busse vom bösen abstehen / vnd gutes
thun / können sie doch nicht selig werden.

A ij

Dassu

III.

Pred: Hastu denn lust zu lernen/
das du Auserwehlet seyest?

Barw. Ja traww. Wenn ihr mich
lehret/ das ichs fassen kan / wil ichs ler-
nen vnd glauben.

IIII.

Pred: Glaubstu/das die Tauffe
ein eusserlich zeichen sey / vnd das das
Wasser den Menschen nicht New gebe-
re/noch Selig mache?

Barw. Ja traww/ das kan ich wol
glauben/ denn ich sehe nichts/ als Was-
ser/ vnd ob die Sense vnd Endten gleich
tieff ins Wasser tauchen/ vnd die Fi-
sche Tag vnd Nacht darinne gehen /
wird doch der keines Selig.

V.

Pred. Glaubstu/das das gepredig-
te Wort eine Menschenstimme/ vnd nur
ein eusserlich Mittel sey?

Barw. Ja/ denn das sehe vnd höre ich
also/ vnd kans derhalben wol glauben.

VI.

Pred. Glaubstu / das das eusserlich
Wort dich nicht Selig mache?

Barw. Ja / denn was kan das eussers-
liche

liche Wort thun / was hilffts das die
Pfaffen lange predigen / sie heben doch
keinen in Himmel / lassen sie doch alle
Leute wieder zu Hause gehen.

VII.

Pred. Glaubstu / dz die Priuat Absolutio nicht geboten / noch nötig sey?

Barw. Ja. Denn ich habe keine
offenbarung dauon / vnd wie müssen die
thun / da dieselbe schon viel Jar lang ges-
fallen gewesen?

VIII.

Pred. Glaubstu / das Christi Leib
im Himmel sey / vnd nicht auff Erden
komme für dem Jüngsten Tage.

Barw. Das kan ich wol dencken /
denn er ist ein Corpum finitum.

IX.

Pred. Du mußt Corpus sagen:
Glaubest du aber auch / dz Christi Leib im
Abendmal nicht gegenwertig sey / vñ du
nur Brot vnd Wein / als eusserliche zets-
chen entfengest / mit deinem Munde.

Barw. Ja das kan ich wol glauben.
Denn ich sehe vnd erfahr es. nicht an-
ders.

X.

A iij

Das

Pred. Das ist rechte/das du nicht an
den eusserlichen hangest / sondern auff
das innerliche vnnnd Geistliche siehest.
Nu kanstu bald so viel lernen / das du
von deiner Wahl gewisse seyest. Gleub-
bestu aber / das G D et etliche erwehlet/
vnd etliche verstoffen?

Baw. Das habe ich von euch ge-
höret: Ich wolte aber gerne wissen/vn-
ter welchen Hauffen ich gehörte.

XI.

Pred. Hastu nicht fromme gleub-
bige Eltern gehabt?

Baw. Ich weis nicht. Mein Vas-
ter vnd Mutter waren mit dem Exor-
cismo getaufft/vnnnd waren gut Luthes-
risch/sie giengen auch in die Kirchen/
darinne vorzeiten Papistische Messen
gehalten waren / darinnen auch viel
Bilder stunden/die man im Papstumb
zur Abgötterey misbraucht hatte/vnnnd
nahmen das Sacrament betm Altar/
darauff Liechte gebrant wurden/vnnnd
hieken immer viel von ihrer Tauffe/
von der Predigt / Absolution vnnnd
Sack

Sacramente / vnd metzenen / die
weren die rechten Mittel zur Selig-
keit.

XII.

Pred. Es ist wol nicht gut. Aber
Gott wird ihnen die zeit der Finsternis
haben zu gut gehalten. Wenn sie die-
ses Liecht hetten mögen erleben/würden
sie es besser verstanden haben. Aber sie
sind gleichwol in eusserlichen Bunde ge-
wesen/vnd gliedmassen der eusserlichen
Kirchen.

Saw. Das mag wol sein.

XIII.

Pred. Sie werden ja für dich gebe-
tet haben / ehe du bist getaufft worden.

Saw. Das mag wol sein.

XIII.

Pred. Glaubstu / das du auch ein
Bundgenosß dadurch worden biste

Saw. Es mag wol sein.

XV.

Pred. Fühlestu denn auch die in-
nerliche bewegung des Geistes?

Saw. Ja traww. Denn ich habe
lust vnd Liebe die Altar aus der Kirchen
zureißen/die Lichter abzustoß/die Chor-

A iij

herubd

hembd vnd Messgewand mit Füßen zu-
treten / die Orgeln abzuwerffen / die Bil-
der zuuerbrennen / vñ also alles eusserlich
zuuerlassen / vnd am Geist zuhangen.

XVI.

Pred. Das ist recht / so hastu auch
anzeigung gnugsam / das du Auserwelt
seyst. Denn welche der Geist treibt /
die sind des Geistes Kinder. Aber wie
heltestu das Gesetz Gottes / befließigstu
dich auch der guten Wercke.

Saw. Weil ich wets / das mir die
guten Wercke nichts helfen / wenn ich
vnter den verdampften were / so thue ich
was ich kan. Were ich aber auserwehlt /
wz kan mir eine oder die ander sünde / ja
die grössesten Schelmstück schaden? Ir
wisset was Beza vns hie von lehret.

XVII.

Pred. Ey so mustu nicht gedens-
cken / die Auserwelten müssen gutes
thun / aber ich wils bald hören / wie du
lebest: hastu auch andere Götter?

Saw. Nein traw. Denn wir ha-
ben alle Bilder aus der Kirchen geworf-
fen / vnd gute Braten dabey gemacht.

XVIII.

Thustu

Pred: Thustu auch den Namen
Gottes eufferliche Reuerenz/ wenn du
ihn hörest nennen.

Barw. Nein/da behüte mich Gott
für. Denn solte ich den eufferlichen Na-
men so hoch halten / so würde ich andere
Götter haben.

XIX.

Pred. Gehest du auch gerne in die
Kirchen?

Barw. Ich wets fürwar nicht. Wo
ich noch die Papistischen Mißbreuch/
die Altar/ Leuchter/ Messgewand/ Crus-
cifix vnd andere Bilder sehe/da komme
ich nicht hinein. Wenn aber die hinaus/
vnd eine feine Taffel gesetzt/so gehe ich
wol hinein.

XX.

Pred. Wohin solte man aber den
Sammet/das Wachs vnd andere ding
wenden / vnd was solte man mit den
Kelch vnd Patenen machen?

Barw. Man könnte sie in Weltlichen
brauch bringen/ Aus dem Kelch könnte
man guten Wein trincken/wie Daniel
sagt/d; der Babylonische König Balza-
zer gethan hab/ Bey dem Wachs könnte

Ihr studieren / den Sammet könten ewre
Fraw vnd Kinder gebrauchen / weil ihr
die erste Reformation gemacht.

XXI.

Pred. Hörestu auch gerne Pre-
digene?

Barw. Ja zu zeiten: Aber weil es
nur ein eusserlich thun / das zur Seligs-
keit nicht dienet / bleib ich auch wol da-
heimen.

XXII.

Pred. Warumb kömmestu nicht
zur Beichte / vnd holest Absolution?

Barw. Ist sie doch nirgend ge-
boten / vnd dienet mir nichts / so verseehe
ich mich / ihr werdet sie bald abschaffen.
Aber so wird euch auch der Beichtpfen-
nig entgehen.

XXIII.

Pred. Warumb gehestu so selten
zum Abendmal?

Barw. Darumb das es nur ein
eusserlich zeichen / als Brod vnd
Wein. So ist auch noch nicht alles
rein abgeschaffet / was noch aus dem
Babstumb blieben. Drum las ichs an-
sehen / bis die vollige Reformation er-
folget / denn ich bin kein Papist.

Barw

Pred. Warumb heldestu deinen
Pfarhern nicht in gebührlichen Eh-
ren / vnd thust jm so gar nichts zu gutes

Barw. Was hab ich vom Pfar-
herr? Bin ich nicht auserwehlet / so wird
er mich nicht selig predigen. Drum
halte ich mich blos an die Versehenung
Gottes. Vnd verdünckt mich / das
man so viel auff die Pfaffen wendet
mus / deren die Auserwehleten nichts be-
dörffen / vnd die Verdampften gar nichts
gebessert sein.

XXV.

Pred. Heldestu auch die Gebot
der andern Taffel?

Barw. Das wisset jhr wol / wie ich
mich halte.

XXVI.

Pred. Ich wets fast wol / aber es ist
nicht gros zu loben. Denn dein ganzes
Leben leufft wieder das Gesetz Gottes.
Wie kömmets aber / das du so viel vmb
offt sündigest?

Barw. Ich hab aus Caluino ges-
höret / das es Gott von Ewigkeit also
beschlossen vnd haben wolle / vnd
weil ich auserwehlet / kan mirs an der
Seligkeit nicht schaden geben.

XXVII.

Pred. Glaubstu nicht / das Gott die Sünde straffen wolle mit ewigem Hellenen Feuer.

Barw. Ja an den Verdampften / aber nicht an den Auserwählten.

XXVIII.

Pred. Sagt nicht der Catechismus: Gott dreuet zu straffen alle die diese Gebot vbertreten?

Barw. Ja. Aber der Catechismus gilt nicht mehr / ihr lehret vns jekund anders vnd bessers.

XXIX.

Pred. Welcher Catechismus gefelt dir am besten.

Barw. Der jhige / so ihr vns lehret / den denn kan ich verstehen / vnd ist mir nicht vnmüglich zu halten / so kan ich auch frölich vnd guter Dinge dabey sein / weil ich weis / das mir die Sünde an der Seligkeit nicht schaden.

XXX.

Pred. Glaubestu an Gott?

Barw. Ja trawm.

XXXI.

Pred. Wo wohnet Gott?

Barw. Droben in dem schönen Him-
mel. Glaub-

XXXII

Pred. Glaubstu/ das Gott dein
Vater sey?

Baw. Ich weis fürwar nicht:
Wenn ich wüßte/ das meine Eltern we-
ren glaubig vnd Gottes Kinder gewe-
sen/ so wolte ichs wol glauben.

XXXIII.

Pred. Glaubstu/ das Gott Allmech-
tig sey?

Baw. Das er mechtig sey/ vnd groß
se ding thun könne/ glaub ich wol: Aber
weil er nicht liegen kan/ kan nicht sündi-
gen/ noch verschaffen/ das das so gesche-
hen/ vngeschehen sey/ Auch nicht/ das ei-
ne Hure eine Jungfraw sey/ noch das
Christi Leib an viele ortern zugleich sey/
so glaube ich nicht/ dz er Allmechtig sey.

XXXIII.

Pred. Was glaubstu von Christo?

Baw. Das er Gott vnd Mensch
sey/ vnd sey ein Heyland vnd Erlöser
der Auserwählten.

XXXV.

Pred. Glaubstu das der Mensch
Christus wahrer Gott sey?

Baw. Nein. Dañ so wenig ein Da-
chse kan ein Mensch sein; Also wenig kan
auch

ote
ent
en/
us:
See
us
nd
gee
et/
nie
ich
in/
an
ma
ell

auch ein Mensch Gott sein/ wie mich
Beza leret.

XX XVI.

Pred. Glaubstu das Christi Gottheit
außer der angenommenen Menschheit sey?

Saw. Das halte ich / denn die
Gottheit mus ja grösser sein / als die
Menschheit / wie könnte sie denn in der
kleinen Menschlichen Natur ganz vnd
gar sein?

XXXVII.

Pred. Glaubstu das die Gottheit
Christi an unzehliche viel örten sey/ da
die Menschheit Christi nicht ist.

Saw. Ja traww. Denn gleich
wie der Sonnen Circkel vmb die ganze
Welt gehet/ da die Sonne nur an einem
ort ist: Vnd das Meer an unzehlig viel
örtern/ Antorff aber an einem ort des
Meers: Also ist auch die Gottheit vbers
all / die Menschheit Christi aber nur an
einem ort.

XXXVIII.

Pred. Glaubstu das die Menscha
heit sey der Göttlichen Matetät theil
hafftig worden.

Saw. Nein keins Wegs: Denn
ein Mensch kan nicht Gott sein/ so kan
die

die Menschheit nicht in die Gottheit
verwandelt werden.

XXXIX.

Pred. Glaubstu das Christus nach der
Menschheit Allmechtig sey vñ alles wisses
Baw. Nein. Denn er ist ein Mensch
wie ich: Nu kan ich nicht Allmechtig
sein/ noch alles wissen / Darumb kan
Christus als Mensch auch nicht sein.

XL.

Pred. Glaubstu das Christus nach der
Menschheit habe Wunderzeichen gethan?
Baw. Nein. Denn durch die Wun-
derzeichen wird seine ewige Gottheit er-
wiesen.

XLI.

Pred. Betest du auch Christum nach
seiner Menschheit an?

Baw. Nein. Denn es heist du solle
Gott deinen Herrn anbeten. Item.
Ich wil meine Ehre keinen andern ge-
ben. Item. Verflucht sey der den
Menschen für seinen Arm helt.

XLII.

Pred. Glaubstu das Christus gelitten
hab vñ gestorben sey?

Baw. Ja. Dann das lehret mich
Gottes Wort/ vñ der Catechismus.

XLIII.

Nach

Pred. Nach welcher Natur hat
Christus gelitten.

Barw. Gott kan nicht leiden noch
sterben/darumb hat alleine die Mensch-
heit gelitten /vnd ist dieselb allein gestor-
ben.

XLIIII.

Pred. Für welche Leute hat Chri-
stus gelitten?

Barw. Allein für die Auserwelten.

XLV.

Pred. Ist Christus nicht auch für
die Verdampften gestorben?

Barw. Nein. Denn sonst würden
sie auch Selig.

XLVI.

Pred. So glaubestu nicht / das
Christus der ganzen Welt Heyland sey?

Barw. Nein. Oder das Wort Welt
mus alleine die Auserwelten heissen /
wie der grosse Pater Beza lehret.

XLVI.

Pred. In welchen Himmel ist Chri-
stus gefahren/vnd wo ist er jetzund an-
zutreffen?

Barw. Ich weis von keinem Himmel/
als der droben ist/ wie ich ihn mit mei-
nen Augen sehe/vnd dahin ist Christus
gefahren/

gefare/da ist er nach seiner Menschheit/
wie ein König in seinem herrlichen
Schlosse.

XLVIII.

Pred. Ist Christus nicht auch bey uns
auff Erden?

Baw. Nach der Gottheit ist er bey uns
gegenwertig. Aber seine Menschheit ist
im Himmel/ vnd kömpt nicht zu uns auff
Erden bis an Jüngsten Tag.

XLIX.

Pred. Siket nicht Christus zur Rechten
Gottes/die Allenthalben ist?

Baw. Ja. Aber wie die Menschheit
nicht die Rechte Gottes ist/ Also
ist sie auch nicht allenthalben / sondern
ist vnd bleibt im Himmel bis an Jüngsten
Tag.

L.

Pred. Nach welcher Natur wird
Christus die Lebendigen vnd Todten
richten?

Baw. Nach der Göttlichen/ denn die
Menschliche Natur kan nicht alle Gedancken
der Herzen wissen vnd offenbaren.

LI.

Pred. Bleubstu/ dz deine Vernunfft
B nichts

nichts vermag in Geistlichen sachen?

Saw. Wenn ich nicht Vernunfft hette / was wolte ich glauben. Vnd so weit mich die Vernunfft füret / glaub ich auch / wie ihr bisher gesehen. Denn wie Engel sagt: **G**ott legt vns nicht vnbegreifliche dinge für.

LII.

Pred. Glaubstu auch / das du aus einem Sünder Heilig werden könnest?

Saw. Ja / wenn ich erwehlet bin / so ist's des heiligen Geistes werck / das er mich Heilige / Mir die vergebung der Sünden mittheile / vnd mich heilig mache.

LIII.

Pred. Wer hat die vergebung der Sünden vnd die Heiligung erworben?

Saw. Christus.

LIIII.

Pred. Wo mus man die Vergebung suchen?

Saw. Nicht beim Pfarherr / oder in der Tauff / Absolution oder Abendmal / sondern bey Gott.

LV.

Pred. Glaubest du auch eine Auff-
erstehung des Fleisches?

Meine

Barw. Meine Vernunfft kans
nicht wol begreifen / das ein Todtes
Fleisch soll widerumb Lebendig wer-
den. Doch weil ihr solchs lehret / mus
ichs passiren lassen.

LVI.

Pred. Bleibstu auch ein Ewiges
Leben?

Barw. Ja/denn ihr Predigt bis
weilen dauon. Vnd ich höre Saucra-
tes, Theus vnd Mercales werden auch
dahin kommen / wie Cinglius schreibt.

LVII.

Pred. Wer wird des Ewigen Le-
bens theilhaftig?

Barw. Die Auserwählten.

LVIII.

Pred. Wie wirds aber mit den
vernünftigen frommen Heyden?

Barw. Weil Cingel sagt / sie wer-
den auch in Himmel kommen / mus ichs
ja auch glauben. Vnd es ist sehr tröst-
lich. Denn kommen die in Himmel / so
dencke ich auch hinein zukommen.

LIX.

Pred. Was hastu denn für Bor-
theil für ihn / darauff du dich verlest?

W ij

Jch

Saw. Ich ehre keine Götzen vnd Bil-
der / Ich habe den waren Zwinglischen
vnd Caluinischen Glauben / vnd verlas-
se mich drauff / Das ich auserwehlet /
welches den Heyden feilet.

LX.

Pred. Wie heltestu dich wenn du be-
test?

Saw. Wenn meine Eltern pflegten
zu beten / vnd wir Kinder mit ihnen / so
falteten wir die Hende / knieten nieder /
vnd wenn wir Jesum nenneten / neigten
wir das Haupt / oder beugeten die Knie.
Weil es aber nu abekommen / lasse ichs
auch bleiben / vnd mag wol nicht viel
daran gelegen sein.

LXI.

Pred. Betest du auch vmb das tegliche
Brot?

Saw. Nein das gibe Gott auch wol
den bösen Menschen / die ihm nicht dara-
umb bitten.

LXII.

Pred. Was verstehstu durchs tegli-
che Brot?

Saw. Das Brot des Lebens / Wie
Christus Joh. 6. dauon redet.

Was

LXIII.

Pred. Was heldestu von der Absolution des Priesters?

Barw. Nicht alzuviel: Denn er redet nur das eusserliche Wort / vnd was kan mir das Hand aufflegen helffen? Gott allein vergibt die Sünde.

LXIII.

Pred. Wie bereitestu dich gegen die Empfahung des Abendmals?

Barw. Was sol ich vtel bereitens machen / Weil ich nur Brod vnd Wein zum eusserlichen zeichen entpfah?

LXV.

Pred. Glaubstu auch das im Sacrament zwey ding sind / das Leibliche vnd das Geistliche oder das Himlische?

Barw. Ich weis trawen nicht / ich sehe nicht mehr als das Irdische.

LXVI.

Pred. Wenn aber der Priester Teuffet / was verrichtet er in der Tauffe?

Barw. Er geust das eusserliche Element das Wasser auff.

LXVII.

Pred. Was reicht der Priester im Abendmal?

B iij

Nichts

Baw. Nichts als Brot vnd Wein.
LXVIII.

Pred. Was bistu denn der Sacra-
ment gebessert?

Baw. Sie sollen ja Siegel vnd
zeichen der Gerechtigkeit des Glaubens
sein.

LXIX.

Pred. Was glaubstu von der Tauff?

Baw. Es sey ein Siegel des New-
en Testaments / nemlich ein eusserlich
Wasserbad / das mich erinnert / Ich sey
dem HERRN Christo einuerleibt / vnd
ein Glied seiner Kirchen worden.

LXX.

Pred. Ist denn nur eine abwas-
schung bey der Tauff?

Baw. Nein Sondern zweyerley /
Nemlich die eusserliche / so mit Wasser
geschicht / vnd die innerliche / so durchs
Blut Christi geschicht.

LXXI.

Pred. Wer verricht die eusserliche
abwaschung?

Baw. Der Priester / denn er als
ein Mensch kan nichts mehr dabey thun.

LXXII.

Pred. Wer verrichtet die innerliche
Wäsche?

Der

Barw. Der heilige Geist vnnnd
kein Mensch.

LXXIII.

Pred. Wann geschicht die innerliche
abwasschung?

Barw. Nicht in der Tauffe/denn
da wird kein Mensch Newgeborn/son-
dern lange zeit hernach / Auch wol erst
im Tode/wie am Schecher zusehen.

LXXIII.

Pred. Wornit wird die eusserliche
Tauff empfangen?

Barw. Mit dem Leibe.

LXXV.

Pred. Wornit wird die innerliche
Tauff empfangen?

Pred. Mit dem Glauben / wie
Christus sagt: Wer glaubt der wird selig
werden.

LXXVI.

Pred. Wircket die Tauffe vergebung
der Sünden?

Barw. Nein traww: Denn Christus
allein verdienet die vergebung der
Sünden/vnnnd der Christen Kinder ha-
ben sie schon vor der Tauff/die vnerwel-
ten aber können der nimmermehr theil-
haftig werden.

B iij

Erlöset

Pred. Erlöset die Tauff vom Tode
vnd Teuffel?

Barw. Nein. Denn das thue allein
Christus / wie im 2. Articul des Glaubens
zu sehen. Vnd ober der Christen
Kinder hat der Teuffel keine gewalt.

LXXVIII.

Pred. Gibt die Tauffe die ewige Seligkeit?

Barw. Nein. Gott ist der vns gerecht
vnd selig macht. Welche aber versehen/
die hat er auch gerecht gemacht. Dar-
umb thuts die Tauff nicht.

LXXIX.

Pred. Wofür achtestu den Exorcis-
mum bey der Tauff?

Barw. Wie ich von euch gehöret / ist
er ein Papistisch / Teuberisch / Teuffel-
lich / Aberglaubisch / Gottlos / verdäm-
lich ding.

LXXX.

Pred. Was heltestu von der Weiber-
tauff?

Barw. Ich sage es sey lauter nichts vñ
sey in Gottes wort verbotten. Darumb
wenn ich wüste das mich ein Weib ge-
tauffe / soltet jr mich noch ein mahl rechte
tauffen. Wie

LXXXI.

Pred. Wie verstehestu die Wort des Abendmals?

Barw. Ir sagt/wenn Christus spricht: Das ist mein Leib/soll ich so viel daraus verstehen/das das Brot sey ein Zeichen des Leibs Christi.

LXXXII.

Pred. Hastu auch den Grund dieser Erflerung in acht genommen?

Barw. Ja/denn Christus Leib ist im Himmel/vnd kömpt nicht auff Erden für dem Jüngsten Tage. Darumb kan er nicht im Abendmal sein/vnd das Brot ist seines Leibes Zeichen/ vnd wie mein Leib nicht kan zugleich zu Zerbst/zu Bremen vnd zu Heidelberg oder Genff sein/Also kans Christi Leib auch nicht. Denn es eben so wol ein Leib/ wie mein ist.

LXXXIII.

Pred. Was empfangestu im Abendmal mit dem Munde?

Barw. Brodt vnd Wein.

LXXXIII.

Pred. Wie gebrauchestu Brodt vnd Wein?

Barw. Das Brot esse ich/ vnd den Wein trincke ich.

W v Sage

LXXXV.

Pred. Sagt nicht Christus / das ist mein Leib / das ist mein Blut?

Baw. Ja: Aber Christus Leib vnd Blut ist droben im Himmel / so schwinde ich mich mit dem glauben in Himmel / vnd esse also seinem Leib Geistlich / vnd trincke sein Blut Geistlich.

LXXXVI.

Pred. Was nützet dir solch essen vnd trincken?

Baw. Ich verstehe daraus / das ich mit Christo ein Leib werde / vnd auch entlich soll im Himmel kommen da er ist.

LXXXVII.

Pred. Was empfangen die Vn-
würdigen?

Baw. Nichts denn Brot vnd Wein.

LXXXVIII.

Pred. Wie schickt sichs mit Christi Abendmal / das etliche das auffn Altar handeln?

Baw. Lauter nichts / dann Christus hats am Tische gehalten / vnd ich wolte das wir auch eine solche runde Scheibe in der Kirchen hetten. Denn die langen viereckten Taffeln schicken sich auch nicht gar wol. Wes

Pred. Was dünck dich vmb die
Obrieten?

Barw. Sie kommen doch aus
dem Toppstumb / vnd sind nichts als
Meel vnd Wasser / vnd ein lauter
Schawm auff der Zungen / Ich wüßte
mehr dauon / wenn man eine Ost flas-
den brauchte / vnd ein jed r möchte in
ein gut stück abschneiden vnd sich satte
essen.

x C.

Pred. Du Tölpel hörestu nicht /
das Christus das Brot gebrochen habe?

Barw. Ist war: Ich habe mich
verredt / bitte wollet mirs zu gut halten /
Ich wil hernach besser lernen.

x C I.

Pred. Mus man denn eben einen
Kelch zur Administration des Abends-
mals gebrauchen.

Barw. Ich glaube Christus habe
kaum ein Glas gehabt / vnd thets wol
ein ander gefes vom Glase oder Bley
gemacht / wo zu dienet solcher Vnrath.
Fürsten vnd Herrn / Junckern vnd rei-
che Leute sollen aus Silbern vnd Göl-
den Geschir trinck. n. **Wann**

Wann sie Wein/ Hamburger / Tok-
gawisch vnd Zerbesten Bier haben.

x CII.

Pred. Wer soll das Brot brechen?

Saw. Weil Christus das Brot ges-
brochen / stünde es nicht vbel/das es der
Priester noch breche. Aber was schadet
wann ein jeder für sich eine gute Por-
te abbreche?

x CIII.

Pred. Wens aber der Priester bricht/
soll ers in den Mund oder in die Hand
geben?

Saw. Weil das Brot wolt zimlich
dicke werden/ wie die Osterfladen/ were
es besser / das ers in die Hand gebe / so
könnte ein jeder abbeissen vnd so lange
dauon essen /bis ers einbrechte.

x CIIII.

Pred. Ich mus bekennen du hast vnser
Lehre recht eingenommen/vnd dörffte
wetten/ die Luthertischen köndten in viel
Jahren nicht so viel in einen Sawren
bringen. Darumb fühlestu was für ein
herrlich Liecht auffgangen / vnd das
Gott billich dafür zu dancken. Wenn
du köntest das geheimnis von der Ver-
sehung auch also fassen.

Warumb

Baro. Warumb nicht? Ich hab auch
darauff gut achtung geben / fragt mich /
so höret ihr / was ich dauon wets.

x C V.

Pred. Hat Gott alle Menschen erwe-
let?

Baro. Nein / sondern nur etliche we-
nig.

x C V I.

Pred. Was hat er von dem andern
grossen Hauffen beschlossen?

Baro. Das sie müssen sündigen vnd
ewiglich verdampft werden.

x C V I I.

Pred. Können denn der nicht etliche
Busse thun / vnd sich in wahren glau-
ben zu Gott bekeren vnd selig werden?

Baro. Ich hab gehört / das sie nicht
können zur rechten Busse vnd wahren
glauben kommen / vnd müssen also ewig-
lich ohn glauben bleiben vnd verdampft
werden / weil es der grechte Gott in Chri-
sto also versehen.

x C V I I I.

Pred: Seind sie nicht durch Christum
erlöset?

Baro. Nein. Denn der hat nur die
Auserwelden erlöset.

Wird

x CIX.

Pred. Wird men nicht das Wort gepredigt vnnnd die Gnade angeboten?

Barw. Das Wort wird vmb der Auserweltsen willen gepredigt / den Auserweltsen wird die Gnade nicht angeboten / sie können der auch nicht theilhaftig werden.

C.

Pred. Werden denn alle Selig die Auserwelt sind?

Barw. Ja alle vnd auch alle inc.

CI.

Pred. Können sie auch die Seligkeit wieder durch die Sünde verlieren?

Barw. Ihnen schaden keine Sünde / wie an David vnd Manasse zusehen: Vnd werden die Menschen nicht vmb der Sünden willen verdampt / sondern darumb / dz sie Gott von ewigkeit her / ehe sie geboren vnnnd sündigen können / verhoffen.

C II.

Pred. Was hastu vorhin aus Luther Catechismo von diesen sachen gelernt?

Barw. Nichts. Denn da hab ich nur die zehen Gebot / den Glauben / das Vater

Vater vnser etc. gelernet / vnd bin hart
zum Glauben vermahnet / zu guten
Wercken vnd zum Gebet angehalten.
Wenn ich aber gesündigtet / hat man
mich bald dem Teuffel ergeben. Du
sehe ich / es geht bey euch viel anders zu /
Wenn ich gleich keinen Glauben habe /
niemer Busse thue / so bin ich doch selig /
weil ich von Ewigkeit versehen vnd
auserwehlet.

Prediger.

Das ist schier ein wenig zu grob /
denn das hastu von mir nicht gelernet.
Aber man mus den Einfeltigen im an-
fang was zu gute halten / vnd sie im-
mer höher führen / du wirst mit der
zeit wol recht lernen. Komme nur in
die Stad vnd höre bey guten Wein
vnd Zerbster Bier die Bürger dauon
reden / vnd was ire Weiber darzu sagen /
so wirstu Wunder hören / vnd ge-
wisse Hoffnung schepffen / das noch
die ganze Welt mus zu diesem glauben
treten / Denn die Türcken sind vns also
vora

vergangen / die Jesuiter folgen immer
nach / etliche Lutherische stimmen schon
mit vns / In ganz Franckreich / Hispanien /
Poln / Bngern / Engelland /
Schotland / Schweden / Dennemarck /
Pfalz / Anhalt ist dessen mit vns einig /
die andern werden sich selbs finden /
vnd mit der zeit herzugeföhret werden /
wenn das Compelle intrare wird an-
gehen / dazu Gott wird seine Gnade ges-
ben / vnd vns bey diesem Liecht erhalten.

IVDICIVM

Von dieser Newen Lehr.

Wey diesem Examine ist zu sehen die
Tugend des Calvinischen neuen Liechtes /
das es nemlich vertilget die reine Lehre / den
waren Glauben / Gottesfurcht / vnd erweckt
ewigen Zweifel / macht ein verzagt vnd tro-
zig Hertz / erweget die Leute Gott zulestern /
vnd Christlich zu leben / vnd bringt sie
endlich vmb die ewige Seligkeit.

H E R R las vns in deinem
Liecht wandeln.



COL-

COLLOQIVVM

Oder

Gesprech/

Zweyer Zayren/

deren der eine Christian
genand Lutherisch / Der Ander

Wolff genand / newlich

zum Calvinisten

worden.

Über einem Examine/

Welches ein Calvinischer Ma-

gister mit demselben Wolff

gehalten.

Christian.



Seber Schwager / Ich

habe das Examen/ so ewer

Magister mit euch ge-

halten / angehoret/ vnd

ewre Antwort auff alle

Fragen vernommen / mich nimpt fast

E

wun-

wunder/vnnd entsetze mich hefftig sehr
darüber/das jr euch so bald habt abwens
den lassen von ewrem Catechismo/ auff
die vngegründte zweiffelhafftige Lehre
der Calumnisten / die nichts mehr thun!
denn das sie die reine Lehr / welche vns
Gott durch D. Luther. im Catechis-
mo vnnd andern heilsamen Schrifften
gegeben/verkeren/verlestern/ vñ die Her-
zen jeterlich verwirren / vnnd auff den
tribsand gefehrlichs zweiffels versüren.

Wolff. Das wolte Gott nicht/ mich
düncet trawen es sey eine feine Lehre/ die
man leicht kan fassen vnnd mit der Vernunfft
ermessen/ vnd leichtlich glauben
vñ dabey frölich vñ guter Dinge sein. Ich
hab dis im vierckel Jar von vnserm Ma-
gister gehört vnnd gelernet/wenne wolte
ich so viel aus Luthers Catechismo lernē?

Proba der
rechten Leh:
82.

Christ. Lieber Schwager dz ist keine
Proba der reinen gesundē Lere/ sondern
S. Johannes sagt: Prüfet die Geister/
ob sie aus Gott sind. Item. S. Paulus
spricht: Prüfet alles/vnd was gut ist be-
haltet. Vnd jr müffet darauff sehen/ob
euch diese Lehre vnterweisse zur seligkeit/
durch den glauben an Christo Jesu/vnd
ob jr thun müße sey zur Lere/zur Strafs-
se/zur besserung / zur züchtigung in der
gerechtigkeit/dz ein Mensch Gottes sey

vollkommen/ zu allen guten Wercken ge-
schickt. Ite: Ob jr durch deese Lere hoff-
nung haben könnet der ewigē Seligkeit.

Wolff. Ich versehe mich/ es sol hter-
an nichts mangeln/ vnser Magister
hat ja alles aus Cingel/ Calvin / Beze/
Walther/ Martyr vñ anderē genömen.

Christ. Was höre ich? sind dz die Pro-
pheten vnd Apostel so ewer Magister lie-
set/ so seid jr vbel verwarct/ denn eben die
sünde/ die vns die reine Lehre verfälschē/
vñ von dem Wort auff sonderliche gril-
len abeführen/ vñ die ewige Gnaden-
wahl auff dem Wort vnd ordenliche
mitteln in geheimen Rath der H. Drey-
faltigkeit suchen leren/ vñ die Leute ent-
weder in fleischliche sicherheit vnd verz-
messheit/ oder in die eufferste verzwei-
felung führen/ vñ das hab ich aus ewer
Antwort auch wol vernommen.

Wolff. Wie so? Ich wüßte nicht/ wie
man die Lere besser/ einfeltiger vnd deut-
licher den Leuten köndte einbilden.

Christ. Das jr an ewer seligkeit zwei-
felt vnd zweiffeln müßet/ ist bald bey der
ersten/ andern vnd dritten Frage zusehen.
Den 1. sagt jr/ jr wisset nit/ ob jr aus er-
wehlet seid. 2. Lasset ihr euch den rechten
grund umbraffen/ Vñ zum Dritten
lasset ihr euch auff eytel Heymlicheu/

Der Caluis-
nisten Apo-
stel.

Was die Calu-
inisten sus-
dien vñ
schaffen.

Der Caluin-
sche Bawer-
mus an sei-
ner seligkeit
zweifeln.

Jüdischen vnd Türckischen Glauben
vorleiten/darüber müßet ihr wol Ewig
an ewrer Seligkeit zweiffeln.

Der Calui-
nisten vrtheil
von Luther.

Wolff. Ich dechte ja nicht/vnser
Magister ist trawen ein gelehrter Man/
weis mehr als alle Luthेरische Dorff-
pfarners/ ja er gibt auff die grossen Do-
ctores nichts. Was ist der Luther gegen
ihm? Ein Mönch/ein Deutscher Mer-
ten/ der noch viel Irrthumb aus dem
Bapstumb behalten/ vnd zu diesem
Licht nicht kommen ist/ das vnser Pre-
diger sehunder zeigen.

Christ. Ihr kommet von den sa-
chen auff die Personen. Das thut
nicht. Ich kan meine Seligkeit auff die
Person/ oder geschicklichkeit des Predi-
gers nicht gründen/Gottes Wort mus
vnser Licht sein / vnd den rechten
grund zeigen.

Wolff/Was sagt ihr von Person-
nen? Hanget ihr nicht an dem Luther/
als wenns Gott selber/ oder ein Apostel
were?

Die Luthes-
rischen sehen
nicht auff Lu-
theri Person

Christ. Nein trawen. Die Person
sey/ wie sie wolle vnd kan/Wir halten
an D. Luthers Lehre/nicht vmb seiner
Person

Person willen/sondern das sie aus Gottes
Wort fleusset / vund darinne also
gegründet/ das jr kein Paptst oder Cal-
uinist noch einiger ander Schwärmer
kan abbruch thun / vund alle in grobe
grewliche Irthumb geratē/die diese Leh-
re nit dulden wollen. Wie der Augen-
schein giebt/vnd die erfahrung bezeuget.

sondern auff
seine Lere.

Lutheri wies
dersacher ges
rathen in ir
thumb.

Wolff. Was kan doch der Lucher für
grund haben? Weiset er mich doch auff
citel eusserliche ding/als auff die Tauffe/
das Wort/die Absolution/d; Abendmal.

Wer kan sich auff solch eusserlich ding
verlassen / wann er wissen wil ob er
auserwehlet vund selig sey/oder nicht?

Caluinsten
beschuldigen
Lutherum er
habe keinen
grund.

Christ. Was D. Lucher dis falsch
thut / das thut er nach anleitung der
Schrift. Den wenn der H. Geist in der
Schrift wil zeigen / Wobey Gottes
auserwelte Kinder/ vund die Erben der
Seligkeit zuerkennen / so weiset er vns
nicht hinauff in den geheimen Rath
Gottes/ Als der da weis/ das es vns zu
schwer wird/ solch schwer verborgen
ding zu forschen/ sondern er führet vns
auff die Mittel der Wiedergeburt/ des
Glaubens/vund der ewigen Seligkeit/

Lutherus
hat die S.
Schrift zum
grunde.

Weiset auff
die mittel der
Seligkeit.

vnd zeuget / wer die hat vnd recht gebrau-
chet / der sey ein Kind Gottes vnd Erbe
der ewigen Seligkeit.

Wolff. Welchs sind denn die mittel / vñ
wo weist vns die Schrifft an dieselbe?

Die rechten
Mittel der
Seligkeit
auff Gottes
seiten.
1. Gottes
Wort.

Christ. Wenn wir vns in der H.
Schrifte umbsehen / bestuden wir das
dieses sind die Mittel der Seligkeit /
Als nemlich zum Ersten / das Wort
Gottes. Denn das ist eine krafft Gottes
selig zu machen / alle die daran glauben.

2. Die Tauffe

Vnd Paul. sagt: Rom: 10. Der Glaube
kompt aus der Predigt / das Predi-
gen aber durchs Wort Gottes. Vnd
Christus zeugt / das die seine Schäf-
lein seine die seine Stimme hören / vñ den-
gebe er das ewige Leben. Zum Andern /
die Tauffe / denn wie niemand kan ins
Himmelreich kommen / es sey denn / das
er durchs Wasser vnd Geist newgeborn
werde. Johan. 3. Also ist hergegen ge-
wis vnd fehlet nicht / wer glaubt vnd ge-
taufft wird / der wird selig. Marc. 16. vnd
S. Paul. sagt: So viel ewer getaufft
sind / die haben Christum angezogen /
Seid jr aber Christi / so seid jr ja Abra-
hams Samen / vñ nach der Verheif-
fung Erben. Zum Dritten die Absolu-

rau Erbe / vñ lbe? H. das it / Kort tics ven. au? edis ind ff- en? en / ms das orn ge- ge- ond uffe n / ras eif- lu-
tio. Denn die ist der Schlüssel des Him-
melreichs / vnd was hie auff Erden gese-
set vnd erlassen wird / das soll auch im
Himmel erlassen vnd vergeben sein. Joh.
20. Math. 16. Zum Bierden / das H.
Abendmal / denn das versichert ein jeden
sonderlich / dz er vmb Christi willen ver-
gebung der Sünden habe / wo aber ver-
gebung der Sünden ist / da ist auch Le-
ben vnd Seligkeit. Wo nu dieses auff
Gottes seiten die mittel sind / dadurch er
vns zur seligkeit helfen wil / also sind sie
mir vnd einem jeden / der sie im glauben
gebraucht / eine gewisse bezeugung der
Erbshafft des ewigen Lebens vnd der
Seligkeit. Auff vnser seiten aber gebüret
vns vnd ist auch not / dz wir durch Got-
tes gnade / dz Wort hören / mit glauben
annemen / Busse thun / herzlich beten / vñ
als Kinder Gottes leben. Welcher nu
Christum liebet vñ sein Wort höret / der
hat ein gewisse zeichen / das der Vater in
auch liebe vnd bey jm sampt Christo vnd
dem H. Geist wohne. Joh. 14. Vnd wer
Busse thut / vnd sich zu Gott bekeret / der
weis / dz er hat vergebung der Sünden /
Luc 15. vnd das ewige Leben / Ezech 33.

1. Die Absor-
lution.

Zeichen des
Seligkeit
auff vnser
seiten.

1. Gottes
Wort hören.

2. Busse
thun.

E iij

Also

4. Beten.

5. Christlich
Leben.

Also wer an den Son gleubet / der hat
das ewige Leben. Johan. 3. Vnd Chri-
stus hat Macht gegeben Gottes Kin-
der zu werden allen / die an seinen Namen
gleuben Johan. 1. Rom. 10. sagt auch
S. Paulus: Wer den Namen des
HERREN anrufen wird / der sol selig
werden. Also wil Christus das wir
sollen vnser Liecht leuchten lassen für
den Menschen / das sie vnser gute
Werck sehen vund preisen den Vater /
der im Himmel ist. Vnd Paulus er-
fordert / das wir sollen Gottes nachfol-
ger sein / als die lieben Kinder. Eph. 5.

Darumb seid ihr auff dem rechten
Wege gewesen / da jr Lutheri Lehre ge-
habt / vnd der wol gebrauchet / vnd ihut
vunrecht / das ihr euch lasset dauon ab-
führen / vund so ferne verleiten / das ihr
diesen Rath Gottes verachtet / vnd ewi-
re Seligkeit auff eitel vngewisse ding
bawen wollet.

Wolff. Das wolle Gott nicht /
ihr werdet nicht wissen / was eigentlich
vnser Lehre vund Glauben sey?

Der Caluis
istten vrtheil
t ob diesen
is streit

Christ. Hab ichs doch nehest
von euch gehöret / vnd ist das ewer mei-
nung

nung/ so viel ich verstehen können/ das
ihr bey diesem Mittel die Seligkeit zu-
erlangen nicht getrawet/ auch durch die-
selbe nicht können versichere sein. Das
ihr unter die Zahl der Auserwelden ge-
hör e.

Wolff. Ja das ist meine Meinung/ Calvinisten
vnd zwar erstlich von der Tauff halte halten die
ich/ das sie sey ein eusserlich zeichen/ vnd Tauff für
durchs Wasser werde niemand New ge- ein eusser-
boren od r Selig. lich zeichen.

Christ. Warumb haltet ihr also
von der heiligen Tauffe?

Wolff. Denn ich sehe es nicht Calvinischer
anders/ vnd vnser Magister lehret mich arund dieser
nicht anders/ vnd die aller Gelertesten meinung
sind dieses Glaubens.

Christ. Das ist ein nichtiger lo- Lutherische
ser Grund/ Ihr soltet ja wissen/ das die halten von
Tauff nicht nur schlecht Wasser ist / der Tauffe.
vnd das das Element alleine/ kein Sa- I.
crament mache/ sondern es gehöre auch Das sie nicht
Gottes wort dazu/ wie Augustin. sagt: schlecht
Accedat Verbum ad Elementum, Wasser.)
& fit Sacramentum. Denn darumb
stehet in vnserm Catechismo: Die Tauff
se ist nicht alleine schlecht Wasser/son-

E v dem

Caluinische
Taufe.

bern sie ist dz wasser in Gottes gebot ge-
fasst vnd mit Gottes Wort verbunden.
Das ist aber das Wort dz Christus sagt:
Gehet hin in die ganze Welt / vnd lehret
alle Völker vnd teuffet sie im Namen
des Vaters / vnd des Sons / vnd des H.
Geistes. Habt jr aber eine solche Taufte
die nur eusserlich Wasser / vnd ohne das
wort ist / so habt jr nur dz Element / wie
Fische / Gense vnd Endten. Warumb
last ihr denn ewre Kinder teuffen / vnd
was kan ihnen solche Taufte / die keine
Taufte ist / dienen?

Wolff. Nein traw / wir lassen vn-
sere Kinder auch teuffen / im Namen des
Vaters / vnd des Sohns / vnd des H.
Geistes / vnd haben also das rechte Sa-
crament.

Caluinische
Taufte wir-
cket nicht die
Seligkeit.

Christ. Haltet jr denn solche Taufte
für ein eusserlich zeichen / das weder die
Neugeburt / noch die Seligkeit gebet?

Wolff. Was sind die Sacramenta
anders als eusserliche sichtbare zeichen?

Wort vnd
Sacrament
machen vns
selig.

Christ. Es sind zwar die Sacra-
menta eusserliche sichtbare zeichen / Aber
sie sind also ins Wort gefasset / vnd mit
demselben dergestalt verbunden / das sie
dieselbe krafft vnd Wirkung haben / die

das Wort hat. Denn wie S. Petrus
vnd Jacobus sagen/dz wir durchs wort
newgeboren werden/vnnd Paulus/das
das Euangelium sey eine krafft Gottes
selig zu machen alle die dran glauben/
Also sagt Christus: Wer glaubet vnd ge-
taufft wird/der wird selig/vnnd Paulus/
durch dz Bad der Wiedergeburt macht
vns Gott selig. Item Johan. 3. Wer
durchs Wasser vnnd Heist newgeboren
wird/der kompt ins Himelreich. Ja S.
Paulus sagt: Dis Wasser in der Tauf-
se machet vns selig. Darwegen sind die
Sacramenta ordentliche kreffuge Mit-
tel der Seligkeit/nicht vmb des blossen
Elements willen / sondern vmb des
Worts willen.

Wolff. Unser Magister lehret vns
also/wie ich gesagt/vnnd sagt auch/das
das Wort sey ein eusserlich ding vnd ei-
ne Menschen stimme / vnnd gibet für/
das Caluinus auch also schreibe.

Christ. So nimpe mich wunder/dz jr
den Kerlen möget einen heller/oder auch
die Kinde vom Brot zum vnterhalt ge-
ben/wenn er euch nicht mehr/als Men-
schen Wort lehret/vnd euch nur mit sei-
ner stimme die Ohren füllen. Wolff.

Wort vnd
Sacrament
sind ordentli-
che Mittel
zur seligkeit.
Caluiniten
halten das
Wort für ein
eusserlich vns
kreffuge ding

Caluiniten
predigen nur
Menschen-
wort.

Wolff. Ze/ ewre Pfaffen werdens
besser machen: Was höret ihr anders
als ire Stimme vnd Menschen wort?

Lutherische
hören nicht
eine Mens-
schen Stimme

Christ. Lieber Schwager/ ich sa-
ge wie ichs meine/ wenn ich nicht mehr
solte hören/ als Menschen Wort vnd
Stimme/ so wolte ich mein Tage nicht
in die Kirche kommen.

Wolff. Was höret ihr denn?

sondern Gots
tes Wort

Christ. Ich höre Gottes Wort/
wie S. Paulus sagt: 1. Thes. 2. Da
ir von uns empfienget/ das Wort Gött-
licher Predigt/ namet irs nicht auff/ als
Menschen Wort/ sondern (wie es denn
warhafftig ist) als Gottes Wort.

Wolff. Wanne wir klug seid ir /
Ist denn das nicht eine eufferliche Mens-
schen Stimme/ so Paulus geredet? Ist
nicht ein eufferlicher Hall vnd Schall?

Die Men-
schen so die
Lutherischen
hören ist
Gottes
Wort.

Christ. Ja. Aber Paulus sagt/
das Wort/ so die Thessalonicher von im
empfangen / sey eine Göttliche Predigt/
vnd sey nicht auffzunemen / als Men-
schen wort / sondern als Gottes Wort/
vnd zeuget / das es warhafftig Gottes
Wort sey: Darumb wenn ich meinen
Pfarherr höre/ so höre ich das Wort
Göttli-

Göttlicher Predigt/vñ neme es auff als
Gottes Wort. Vnd 2. Cor. 5. spricht
Paul: Gott vermanet durch vns/darvñ
neme ich meines Predigers Vermanung
an/als Gottes Vermanung / wie sie
auch ist. Rom. 15. sagt Paulus: Ich
dörffte nicht etwas reden / wo dasselbe
Christus nicht durch mich wirckete / die
Heyden zum Gehorsam zubringen.
Darumb ist dis eusserliche Wort nicht
nur Menschen/sondern Gottes Wort/
vnd ist ein krefftig Mittel den Glauben
vnd die Seligkeit zu wircken.

Wolff. Glaubet ihr das euch das
eusserliche Wort selig mache?

Christ. Ich glaub das mich Got-
tes Wort durch Menschen gepre-
diget/selig mache. Denn das Euange-
lium ist eine Krafft Gottes selig zu ma-
chen die daran glauben. Wollet ihr
aber nicht glauben/ das die eusserliche
Stimme Gottes Wort sey/ vñnd aber
Gott redet nicht mit euch in geheim o-
der öffentlich ohne Menschen stimme /
So mus euch ja ein ander predigen/ o-
der ihr müffet sonderliche offenbarung
haben/wie die Enthusiasten vnd Wie-
dertreuffer.

Ob das eus-
serliche wort
die Menschen
selig mache

Calvinisten
hören nicht
Gottes
Wort/son-
dern eines
anderns

Wolff

Calvinisten
halten die
Absolution
für nichtig

Warum
die Privat
Absolution
an vielen Ors-
tern gefallen

Grund der
Privat Absolu-
tion.

Wolff. Ich hab es also von unserm
Magister eingenommen/ der ist Gelehr-
t genug/ vund wird so wenig zum Tuffel
fahren/ als D. Lueher.

Christ. Was gehet mir ewer Mas-
gister an/ ich mus Gottes Wort haben.

Wolff. Wo habe jr denn Gottes
Wort/ damit jhr die Privat Absolutio
erweisen könnet/ die ist ja niergend in der
Schrift geboten/ vund hat keine Vera-
heissung/ vund sind viel Kirchen/ welche
dieselbe nicht gebrauchen.

Christ. Das viel Kirchen die Privat
absolution nicht gebrauchen/ kömpt nur
von der Sacramentrischen Kotte her.
Den da dieselbe im anfang der Reforma-
tion hinkömen/ haben sie die Privat Absolu-
tion ausgemustert/ vund furgeben/ es
sey ein Päpstlich sündlin.

Wolff. Es soll auch nicht viel besser
sein: Denn aus Gottes Wort hat sie
keinen grund.

Christ. Da Christus sagt/ welchen
jhr die Sünde erlasset/ denen sind sie er-
lassen/ gibt er ja macht/ nicht alleine al-
len/ sondern auch vielen/ ja auch einem
jeglichen Busfertigen die sünde zuver-
geben. So gehet vns auch Christus mit
seinem Exempel vor/ vñ sagt zum Bichtz

Son/ dir sind deine sünde vergeben/ vnd
Paul. thut einen incestuolum in Bañ/
vnd absoluiret in wiederumb da er busse
thut.

Wolff: Geschiet doch eben dasselbe/
wens in gemein verkündiget wird/ das
alle Busfertige sollen vergebung der
Sünden haben.

Christ: Ja/ wenn eben dasselbe ge-
schiehet/ vñ ist recht nütze vnd gut/ so kan
ja dieses auch nicht verworffen werden.

Wolff: Was aber in gemein geschiet
het vnd geschehen kan/ ist nicht noth das
auch insonderheit geschehe.

Christ: Das ist ein armer behelff/ wir
müssen nit nach vnserm eigen dunckel/
sondern nach Gottes Wort vrtheilen.

Wolff: Ich höre noch wenig aus
Gottes Wort/ das sich hieher reimet.

Christ: Sage nicht der Prophet Nas-
than zu David: Gott hat deine Sünde
von dir genommen

Wolff: Was hat der Mensch damit
zuthun/ was Gott thut?

Christ: Der Prediger ist Gottes die-
ner/ vnd die Mittelperson/ durch welche
Gott mit vns handelt/ vñ weil Christus
nicht alleine seinen Dienern gebeut/
die Sünde zu vergeben/ sonderlich auch
die verheißung dazu gesetzt: Was

Das p̄rediger macht
haben zu Abs-
soluiren.

was ihr auff Erden lösen werdet / soll
auch im Himmel los sein. So hab wir
je Befehl / 2. Verheissung. 3. Christi
Exemp. 1 / 4. Nathans vnd Pauli für-
bilde / vnd zweiffeln nicht / wie Gott
durch diese Mittelpersonen krefftig ge-
wesen / also wird er auch noch heutiges
Tages thun / Warumb haltet ihr das
Abendmal für ein eusserlich vnkrefftig
ding?

Caluinisten
hatten das
Abendmal
für ein euser-
lich vnkrefft-
ig ding.
Leugnen
auch die ge-
genwart des
Leibes vnd
Bluts
Christi.

Wolff. Darumb das nicht dan
eusserlich Brot vnd Wein / darin gege-
ben vnd empfangen wird.

Christ. Ist nicht auch Christi Leib
vnd Blut im Abendmal gegenwertig?

Wolff. Nem mit nichten.

Christ. Warumb nicht?

Wolff. Ist das fragens werth /
wisset ihr nicht / das Christus ist gen
Himmel gefahren / vnd sitzet zur Rech-
ten Gottes im Himmel.

Christ. Das ist wol war vnd blei-
bet ewig war.

Wolff. Ey so kan er auch nicht im
Abendmal sein / das allhie auff Erden
gehalten wird / vnd derwegen kan ich
nicht mehr als Brot vnd Wein emp-
fahen.

Christ.

Ehrift. Ir haltet ja das Abend-
mal für ein Sacrament:

Wolff. Ja trawn/warumb wol-
ten wir es sonst gebrauchen?

Das Ehrifti
Leib im Ab-
endmal ges-
genwertig.

Ehrift. Im Sacrament ist nicht
nur ein Element / als hie Brod vnd
Wein / sondern auch das Himlische /
darauff Ehrifti Wort weisen / als sein
Leib vnd Blut.

Wolff. Ich bleib bey vnser Lehre/
die auff den Artickeln des Glaubens be-
ruhet / vnd lasse mich von euch keins an-
dern bereden.

Ehrift. Die Artickel des Glau-
bens bleiben war in Ewigkeit / Es ist
aber auch das war / das Ehriftus sagt:
Nemet / esset / das ist mein Leib / trincket
alle draus / das ist mein Blut.

Wolff. Ja es ist auch war / Aber
Brod vnd Wein sind zeichen des Leibs
vnd Bluts Ehrifti.

Ehrift. Das sagt Ehriftus nicht /
sondern er spricht: Das ist mein Leib/
der für euch gegeben wird / das ist mein
Blut dz für euch vergossen wird zu ver-
gebung der Sünden. Weil aber niche
ein zeichen seines Leibes für vns gegeben /
D auch

auch nicht ein zeichen seines Blutes für
vns vergossen / so mus es sein warer Leib
sein den wir essen / vnd sein wares Blut
das wir trincken. Oder wolt jr sagen:
Das Brot sey ein zeichen des Leibes
Christi etc / so mus dz Brot für vns ge-
ben / vñ der Wein für vns vergossen sein.

Wolff. Darauff solte euch vnser
Magister wol antworten / wenn er hie
were. Ich habe so viel von ime gelernet /
das ich nicht soll an dem eusserlichen
hängen / sondern soll auff das innerliche
vnd Geistliche sehen.

Was die
Caluinisten
das innerlis-
che vnd
Geistliche
nennen.

Christ. Weil jr nicht wollet auff das
eusserliche sehen / vñnd die Tauffe / das
Wort / die Absolution vñnd Abendmal
für eusserlich ding achtet / vnd in diesem
eusserliche nichts Göttlichs / Geistlichs /
Himlich vnd freystiges zulasset / so wolte
ich gerne wissen / wzdann dz innerliche vñ
Geistlich were / daran jr hanget / vnd dar-
aus jr köñt gewis schliessen / dz jr selig
seid / vnd vnter die Auserweltsen gehört.

Wolff. Wisset ihr dz nicht / so möget
jr wol ein grober Hempel sein / was dörf-
fet jr dann an mir meisterne?

Christ. Ich bitte jr wollet michs
berichten / das ichs auch lerne.

Wolff. Was kan mir an der seligkeit

fehlen? Ich habe ja fromme gleytliche El-
tern gehabt/die für mich gebetet/ehe den
ich bin jung worden/vnd hab also verge-
bung der Sünden/gerechtigkeit vnd se-
ligkeit vor der Tauffe gehabt/vnnd weil
ich im eusserlichen bunde bin/mus ich ja
auserwehlet sein/vñ vnter Gottes Volck
gehören. Ja ich wil euch noch etwas an-
ders sagen/ich fühle/das mich der Geist
zwingt vñ treibt/alles eusserliche zuuer-
werffen/vnd mich an das innerliche vnd
Geistliche zuhalten. Weil die aber Got-
tes Kinder sind / die der Geist treibet/so
mus ich daher glauben/das ich Gott an-
gehöre vnnd sein Auserweltses Kind sey.

Gründe dar-
auff die Cal-
uinsten ihre
Seligkeit
setzen.

Christ. Ich höre w; ir sagt/weis aber
fast nit / w; ich darauff antworten solle.

Wolff. Das köndte ich wol gedencen.
Denn in ewerem Catechismo findet irs
nit/vnd ewer Pfaffen wissens auch nit/
drumb sollet ir erst hören vnd lernē/ehe ir
mich reformiret. Ach es ist ein arm ding
mit Luth. Lere/sie Bapstet gar zu sehr.

Caluinische
verachten d
Luthrische.
Caluinische
blindheit.

Christ. O blindheit/ o verwirrüg: se-
het ir nicht/wie euch ewer Magister ver-
wirret vnd in ewigen zweiffel setzet?

Wolff. Nein iraw. Er kan sein tröst-
lich hievon reden/ dz es einem im herzen
gefelle.

D ij Christ.

Christ. Behüte mich der liebe Gott
für solcher Blindheit / denn sehet / Ihr
sollet die Tauff / das Abendmal / die Ab-
solution / das Wort für eusserlich / nicht
ig ding achten vnd auff das / so ganz
ungewis ewre Seligkeit gründen.

Wolff. Wie so? Bedenckt euch
recht.

Ob auff der
Eltern glau-
ben die Sel-
igkeit zu-
bauen.

Christ. Ewer Magister sagt: Ihr
sollet auff ewre Eltern sehen / ob die glau-
big vnd fromb gewesen / vnd für euch ge-
betet / vnd wenn ihr dessen gewis / sollet
ihr daraus schliessen / das ihr auserweh-
let seid.

Wolff. Ja recht / sollte ich das nicht
thun.

Christ. Ich wil jeso nicht dauon
reden / das die Schrift sagt: Der Ge-
rechte wird seines Glaubens leben. In-
dem: Wer an den Sone gleubet / der
hat das ewige Leben / vnd das die für
Gottes Kinder gerechnet werden / die
des Glaubens Abrahæ sein. Welchs
ihr doch billig in guter acht habet.
Sondern das wil ich erinnern / wie euch
ewer Magister hiemit in zweiffel stürzt
vnd vmb die Seligkeit bringet.

Wolff

Wolff: Gemach / gemacht / wo
dencket ihr hinc seid ihr auch bey ver-
nunfft.

Christ: Horet / Ewer Magi-
ster sagt: wenn ihr wollet wissen / ob ihr
vnter die zaal der Auserweltsen gehört /
vnd ein Erbe der Seligkeit seid / so
sollet ihr bedencken / ob ihr gleybige El-
tern gehabt / vnd die für euch gebetet.

Wolff. Das ist recht: Den Gott Ego ero Deus
sagt. Ich wil dein Gott sein / vnd dein
us, Seminis
nes Samens nach dir. tui.

Christ. Gott redet von dem gley- Von welchen
bigen Samen / der die verheissung an- Samen
nimpt. Sonst sagt Christus / zu Abra- Gotts
hams Samen nach dem Fleisch. Ihr rede.
seid aus ewrem Vater dem Teuffel / aber
wen jr auff ewrer Eltern Glauben vnd
Frömmigkeit wollet ewre Seligkeit
sehen. Wie stimmet da der Magister
mit euch.

Wolff. Alle wol / denn er hat mei-
ne Eltern nicht gekennet.

Christ. Was jagt er aber. Wenn Was die
er horet / das sie mit dem Exorcismo Caluinisten
getaufft / gut Lutherisch gewesen / in die von jren vnd
Kirchen gangen / darin zuvor Papis- unsern El-
tern hatten

sche Messe gehalten/darin viel Bilder ge-
standen/ vnd dz sie das Sacrament vom
Altar empfange/darauff Liecht gebren-
net/ vnd das sie viel von irer Tauff/von
der Predigt/ Abendmal vnd Absolution
gehalten/ etc.

Wolff. Er saget/ es sey nit recht vnd
gut: Aber Gott werde inē die zeit der Fin-
sternis zu gute gehalten haben/wenn sie
dieses Liecht hetten erlebet / würden sie
viel anders gegleubet haben.

Christ. Da sehet iht ja/das jr an ew-
rer Seligkeit zweiffeln müisset.

Wolff. Ich halte jr schwermet.

Caluinischer
zweif-
fels
grund von
der Selig-
keit.

Christ. Ich schwerm e nicht/sondern
dz sage ich: Ist das nicht recht vnd gut dz
ewre Eltern Lutherisch gewesen/vnd irer
Tauffe sich getröstet/viel vom Wort vñ
H. Abendmal gehalten/vnd haben die-
ses newe Liecht/so einig vnd alleine selig
machen soll/nicht erlebet/was können jr
denn von ewren Eltern glauben vnd ge-
bet sagen? Vnd wie können ihr darinne
ewere Seligkeit suchen?

Wolff. Meine Eltern sind gleichwol
in eusserlichem Bunde gewesen/vnd wil
nicht hoffen/dz sie sollen verdampft sein.

Christ. Die Jüden hatten A-

braham zum Stammherrn/ vnd waren
auch Kinder des bundes/ vnd waren nit
mit dem Exorcismo getaufft/ waren in
keine Papistische Kirche kömten/ hatten
keine Papistische Bilder / achteten des
Worts/ der Absolutio/ des Abendmals
so wenig als jr/ waren sie darumb Got-
tes auserwelte Kinder vnd Erben der
Seligkeit?

Der Jüden
Præros
gattuen für
vns.

Wolff. Ey wer auserwehlet ist/ dem
kan solch ding nicht schaden.

Christ. Wie könnet jr aber wissen/ daß
jr auserwelet seid? Weil jr die rechte zeich-
nen vnd Mittel/ als eusserlich ding ver-
werfft/ vnd auch auff diesen grund/ das
ewre Eltern gleubig gewese/ vñ für euch
gebetet/ nicht gewisse fussen könnet?

Wolff. Jr Gebet ist trawn nicht zu-
uerachten.

Christ. Ein gleubig gebet ist freilich
nicht zuuerachten. Was wisset jr aber/
wie ewre Eltern für euch gebetet haben/
vnd wie könnet jr gewis sein/ das jr ge-
bet erhöret/ weil sie dis newe Liecht nicht
gehabt/ sondern ewrer Lere nach/ in Fin-
sternis gefessen/ vnd ohne diesen newen
glauben gelebet vnd gestorben?

Ob vff der
Eltern gebet
die Seligkeit
zugründen.

D iij Wolff

Calvinische
Geistlichkeit.

Wolff. Wenn das alles fehlen sollte/ so hette ich dennoch ein gewis vn-
betriglich zeichen meiner wahl vnd Sea-
ligkeit nach dem inwendigen Men-
schen.

Christ. Was ist das lieber schwa-
ger.

Wolff. Die innerliche bewegung
des Geistes.

Christ. Das were wol recht/
woran erkennet ihr dieselbe?

Innerliche
bewegung
des Geistes.

Wolff. Ich habe lust die Altar
vmbzureissen/ die Leechter ab zuwerffen/
wolte gerne die Messgewand vnd Kir-
chen Ornate mit Füßen treten/die Dr-
geln zubrechen / die Bilder zerhawen/
vnd also alles euserliche verlassen/ vnd
einig vnd Blos am Geiste hangen.

Heyden ha-
ben eben
solche bewes-
gung des
Geistes /
wie die Cal-
vinisten.

Christ. Was höre ich da wun-
derliches? sind des die innerliche bewes-
gung des Geistes/so haben die Heyden
welcher im 24. Psalm gedacht wird/
auch solche innerliche bewegung des G.
gehabe/denn von denen klagt die Kirche
Gottes also: Der Feind hat alles verders-
bet in deinem Heyligthumb/Man siehet
die Arzte oben her Blicken / wie man in
einen

einen Wald hawet/ vnd zu hawen als
le seine Laffelwerck mit Beil vnd Bar-
ten/ Sie verbrennen dein Heyligthumb/
Sie verbrennen alle Heuser Gottes im
Lande. Aber dieses ist nicht der gute
Geist Gottes gewesen/ vnd weil ihr die
innerliche stück der Tempel oder Got-
tesheuser zuwerffet vnd zu schlaget
warumb reisset jr nicht eben so mehr die
ganke Kirchen im Lande ein / wie jene
gethan?

Wolff. Das reimet sich zu mahl
vbel / ich halte ihr seid nicht bey sinnen/
was wir thun das thun wir nach Got-
tes Wort / vnd aus rechtem hefftigen
Eruer.

Caluinisten
beschöner je
thun mit
Gottes wort

Christ. Wie kan das eusserliche
Wort ewren innerlichen Menschen so
frefftiglich regieren? sagt ihr doch / es
sey eine Menschenstimme / die ohne alle
krafft vnd wirkung ist. Vnd wann ihr
die ganze Schrifft durchsuchet / so habe
ihr in diesem stück keinen einigen gewis-
sen grund. Es were besser / ihr lieffet die
rechten Früchte des Geistes an euch se-
hen / als da ist / Liebe / Frewde / Friede /
D v gedult /

Caluinisten
rühmen sich
vergeblich
des Worts.

gedult/ freundlichheit/ gütigkeit/ glaupe/
sanftmuet/ keuschheit/ etc.

Woran es
mangele/ das
das Bild
vnd Kir-
chen gesit-
me nicht fort
gehe.

Wolff. Unser Magister treibt uns
trawen hart da zu/ das wir die eusserliche
Papistische ding sollen abschaffen/ vnd
mangelt nur an etlichen einseitigen Tö-
peln/ die noch am Luther vnd Papstumb
hängen / sonst were es lange vollbracht.

Wie von Al-
tarn vnd
Bilder zuge-
dencken.

Christ. Es were besser/ er lerete euch/
Dz weñ der missbrauch durch Gottes wort
abgeschafft/ mittelding aus den Altarn
vnd Bildern werden/ die man ohne allen
Aberglauben vnd beschwerung des Ge-
wissens wol behalten könne. Aber es ist
lauter Fleischlicher freuel/ heuchelei vnd
Ehrgeiz / dadurch die Leute getrieben
werden/ die Gewissen zuverwirren/ vnd
viel fromme Herzen zubetrüben.

Was die
Bildstürmer
treibe.

Caluinischer
stolz.

Wolff. Es ist ein gelehrter Man/ vnd
hat einen grossen Eruer/ er wird schwer-
lich von dem fürhaben abestehen. Den er
wolte gerne eine rechte reine/ wolgefor-
mirte Kirchen haben/ die auff's aller ne-
hest der ersten Kirchē gleichförmig were.

Christ. Ich hielte mehr dauon/ weñ er
euch lerete Christlich vñ Gottselig leben.

Wolff. Das thuter wol so ernstlich als
ewre Lutherische Pfaffen thun.

Christ. Warumb folget jr in den nicht
so bald / als in dem Bilde stürmen vnd
andern vnnötigen sachen.

Wolff. Er vermanet vns ja harte genug
vnd sagts vns gar deutlich / wie wir vns
im ganzem Leben verhalten sollen / Aber
ich hab ein mal mit ihm gezecht / da sagt
er mir / das Beza leren solle / den Aus-
erwehleten können keine Sünde an der
seligkeit schaden / auch die aller grösssten
Schelmstück nit / vnd den verdampften
helffen keine gute werck. Darumb achte
ich seiner vermanung so hart nicht / vnd

thue was ich kan. Christ. Des erschre-
cke ich von hertzen / ich habe wol gehört /
das Beza solche greuel leren soll / Aber
ich hette nicht gemeinet / das ewer Ma-
gister des schlagens were / vnd das dieses
newe Liecht zu solcher Gotteslesterung
leuchten solte.

Wolff. Was hetten
sonst die Auserwehleten für vorthail / vnd
wie könten sie ihrer Wahl gewis sein /
wenn sie solten omb der Sünden willen
verdampft werden? Christ. Meinet jr
denn / dz die Auserwelten dabey zuerken-
nen / das sie grosse Sünde vnd Schelm-
stück begehen / vnd omb derselben willen
nicht verdampft werden?

Wolff.

Warumb
der Calu-
sten veri-
nurg zu g-
ten Wer-
nicht helf-

Schr eckli-
Lhere des
Bezæ.

Ob die Au-
erwehleten
omb der s-
de willen
verdampft
werden.

Wolff. Das sage ich nicht. Son-
dern das ist vnser Magisters vnd me-
ne Meinung/ das die Auserwelten ver-
gebung der Sünden haben/vnnd in E-
wigkeit nicht können verdampt wer-
den.

e Auser-
welts hüten
für
Schelmstück.

Ob die Aus-
welts ver-
dampt wer-
en/ wenn
es Todssün-
de begehen.

Christ. Das ist recht vnnd wahr
von den Auserwelten. Aber das ist auch
der Auserwelten art nicht/ das sie sündi-
gen / vnnd die aller grösssten Schelm-
stück begehen. Denn Johannes sagt :
Wer in ihm bleibt/ der sündiget nicht /
Wer da sündiget / der hat ihn nicht ge-
sehen noch erkand : Item. Wer aus
Gott geboren ist / der thut nicht sünde/
denn sein Same bleibt in ihm/vnnd kan
nicht sündigen. Denn er ist von Gott
geboren. Item. Wer nicht recht thut/
der ist nicht von Gott/ 1. Johan. 3.

Wolff. Wenn die Auserwehleten
gleich sündigen/ können sie doch nicht
verdampt werden.

Christ. O lieber Schwager/les-
set das 18 Cap. im Propheten Ezechiel/
so werdet ihr ein schrecklich Urthel fins-
den/ welches Gott vber den Gerechten
spricht/der da sündiget/den er sagt. Wo
sich

sich der Gerechte kehret von seiner ge-
rechtigkeit / vnd thut böses / vnd lebet
nach allen greueln / Die ein Gottloser
thut / sollte der leben? Ja / aller Gerech-
tigkeit / die er gethan hat soll nicht
gedacht werden / sondern in seiner Ver-
tretung vnd Sünde die er gethan hat /
soll er sterben. Vnd Paulus sagt
zu dem Ephesern. Das solt ihr wiss-
en / das kein Hurer oder unreiner /
oder Geiziger (der ein Götzendiener
ist) Erbe hat am Reich Christi vnd
Gottes.

Wolff. Hat nicht Manasse solche
greuel gethan / die Ezech. 18. erzehlet
werden? Hat nicht Aaron / Daud / Pe-
trus / Paulus / Maria / Magdalena
grosse Sünde begangen? Vnd hat ih-
nen doch als Auserwelts nichts ge-
schadet.

Christ. Das ist war / das sie schreck-
lich gesündigtet / Aber es stehet auch das
bey / das Manasse / Daud / Petrus /
Paulus / Maria Magdalena warhafft-
tig Busse gethan / vnd durch den glau-
ben an den Messiam vnsern Heyland
Jesum Christum vergebung der Sün-
den

Exempe
den Aus
welten
Sünde
schaden.

Warum
das gef

Den erlangt. Wie auch Gott selbs die sa-
che erkleret: Da er Ezech. 18. spricht.
Wo sich der Gottlose bekehret von allen
seinen Sünden/ die er gethan hat/ vnd
helt alle meine Rechte/ vnd thut recht vñ
wol/ so soll er leben vnd nicht sterben. Es
sol aber seiner vbertretung/ so er began-
gen nicht gedacht werden/ sondern sol le-
ben vmb der Gerechtigkeit willen die er
thut/ Reimestu das ich gefallen habe am
Tode des Gottlosen/ spricht der HERR
HERR/ vnd nicht viel mehr/ das er sich
bekehre von seinem Wesen vnd Leben

Wolff. Ja/ wenn sie aber nicht auser-
wehlet weren/ so würden sie nicht Busse
thun vnd glauben. Weil sie aber auser-
wehlet sind/ thun sie Busse vnd glauben/
vnd kan jnen die Sünde nicht schaden.

Christ. Gott sagt hic von Gottlosen/
die Busse thun vnd sich von jrem bösen
wege zu Gott bekehren/ vnd ist also kein
zweiffel/ das sie Auserwehlet sind/ wenn
sie aber nicht Busse theten/ vnd durch
den glauben die Seligkeit ergriffen / so
kündten sie nicht vnter die Auserwehleten
gerechnet/ noch des ewigen Lebens theil-
hafftig werden / darumb hütet euch für
Schelm

Schelmenstücke / sündiget jr aber so thue
warhafftige busse / vnd glaubet an Chri-
stum / thut gutes / meidet das böse / vnd
sind Gottes Nachfolger / als die lieben
Kinder. So seid ihr vnter die zahl der
Auserwelden zurechnen / vnd sonst nicht.

Calwinische
versteckung.

Wolff. Ich bin aber von Ewigkeit
auserwehlet / drum kan mirs an der
seligkeit nicht schaden / ich thue was ich
wolle. Denn der Rath Gottes bestehet /
vnd kan nicht geändert werden.

Christ. Wenn ihr keine andere Zei-
chen ewrer verfehlung habt / denn dauon
wir bisher gehandelt / so seid ihr der sa-
chen durchaus vngewis. Vnd ist wol
war das Gottes Rath bestehet. Aber
Gottes Rath ist der nicht / das euch an
der Seligkeit vnschiedlich sey / ihr thut
auch was ihr wollet. Sondern das ist
Gottes Rath / dz wer an den Son glau-
bet der hat das ewige Leben. Wer glau-
bet vnd getauffet wird / soll selig wer-
den. Item / Gottes wille ist / das sich der
Gottlose bekere vnd lebe. Dieser Rath
vnd wille Gottes ist vnwandelbar / denn
alle die an Christum glauben / ware bus-
se thun / vnd den Rath Gottes von
irer seligkeit nit verachten etc. Die solle
leben / vnd sind derhalben auserwehlet.

Gottes Rath
von der Sel-
ligkeit.

Wolff. Was habe ihe denn man-
gel an meinem Leben?

Christ. Ich bin drum nicht hie/
das ich euch eben reformiren vund ewer
Leben vrtheilen wolle. Aber das gefellet
mir nicht/ das ihe sager. Ihe thut was
ihr wollet/ so schade es euch an der Sel-
ligkeit nicht/ wenns gleich die grösssten
Schelmestück weren.

Der Caluinis-
sten gute
Wercke nach
der ersten
Taffel.

Wolff. Ich sage wol so/ denn ich
höre / das Beza also lehren solle/ Aber
ich bestreibe mich dennoch der guten
Wercke/ vund sonderlich nach der ersten
Taffel.

Christ. Verflucht sey Beza vund
alle Caluinische Gotteslesterer/ die also
reden vnd schreiben. Wie haltet ihe a-
ber das erste Gebot?

Durch Bild-
stürmen er-
füllen die
Caluisten
das erste
Gebot.

Wolff. Ich fliehe die Abgötterey/
vnd wir haben keine ander Götter/ denn
wir haben alle Götzen aus der Kirchen
geworffen/ vund gute Braten dabey ge-
mache. Vnd wil mit euch vmb ein Fass
Zerbster Bier wetten/ wo ihe nicht auch
im halben Jahr sollet ewre Götzen her-
raus geben.

Christ. Ich habe keine Götzen /
vnd

vnd wann gleich die Calutnischen Hof-
fertigen Delgözen alle Bilder aus der
Kirchen werffen / so behalten sie doch
Abgötter mehr als zuviel / vnd ist das Calutnische
Bildenstürmen viel zu gering darzu / das Abgötterey.
man dadurch könnte der Abgötterey los
werden.

Wolff. Ihr habt wunderliche gril-
len / vnd lasset den Lutherischen Mönch
aus beyden Ermeln kucken / ihr müßet
trawen gedencen / wenn ihr die Bilder
verlieret / ihr hettet Gott selbst verloren /
vnd könntet nicht Selig werden.

Christ. Nein trawen. Ich halte die
Bilder nicht anders / denn wie der 115.
Psalm dauon redet / vnd weis das sie
nichts / als Menschlicher Hende Werke
sind / die ihnen selbst oder andern nicht
helffen können / ich bete sie auch nicht
an / weis auch das keiner vnter den vns-
fern zu finden / der solches thue. Vnd
weil also aller misbrauch der Bilder ge-
fallen / vnd Paulus sagt / das ein Göze
nichts sey in der Welt / im Alten Testa-
ment die Bilder auch nicht allerding
verbotten vnd abgethan / viel weniger
Auffrührischer weise ausgemustert wor-

Wie die Bil-
der zuhalten.

E

den

den/im Newen Testamente kein Verbot
geschehen / vnd von der Apostelzeit ihre
Bilder bey den Christen bekant vnd ge-
liebet worden / auch noch gute erinne-
rung geben / vnd zur zierde in Kirchen
dienen. So halte ich sie für vngeschr-
tliche Mittelding / vnd kan nicht achten /
das euch der Geist Gottes treibe / das jr
die Bilder wieder so vieler Leute willen /
mit so grossem ergernis vnd verwirrung
der einfeltigen / aus den Kirchen aus-
werffet vnd verbrennet.

Wolff. Ich halte lauter nichts
von den Gözen.

Christ. Das ist recht / was woltet
ihr auch von ihnen halten / wenn ihr
wisset / Das sie Gözen sein / vnd zur Ab-
götterey misbrauchet werden. Aber ein
schlechte Bilde vnsers Heilandes / oder
eines Apostels / frommen Martyrers /
kan euch nichts schaden.

Caluinsten
verachten als
le Bilder.

Ist aber
nicht ih
ernst.

Wolff. Ich achte eines so viel als
des andern / vnd wolte ich hette mein
tage keine Bilder gesehen.

Christ. Das mag wol nicht gros-
ser ernst bey euch sein lieber Schwager.

Wolff. Wie so? es ist bravn ein
rechter ernst. Christ.

Christ. Habt ihr nicht ehe Mas
sive Bilde / das Salvators Bilde / S.
Annen / Kathrinē / Georgij / Stephani /
Laurentij Bilde auff Thalern / Gold
stückchen / vnd anderer Münse gesehen :

Den sie ^{ihre} Bil
den Bilder
wol leidens

Wolff. Ja traw.

Christ. Habt ihr den das Silber
vnd Goldt auch weg geworffen / vnd
verrent / darumb das die Bilder darauff
gestanden.

Werffen
vmb der Lte
der willen
das Gelt
nicht weg.

Wolff. Nein.

Christ. Ihr heitet auch töricht
gehandelt. Denn die Bilder machen
ein klar Gesichte / geben gute Farbe /
einen guten Mut / vnd alles was der
Mensch bedarff zu diesem Leben.

Wolff. Was plaget ihr mich das
mit / Ich sehe auff das Gold vnd Sil
ber / vnd nicht auff die Bilder / die wollen
mir nicht viel helfen

Christ. So thut in der Kirchen
auch / dencket es ist Holz / kein Silber
Goldt oder ander Erzt / das euch nichts
kan helfen / aber wie das Silber vnd
Goldt zierlicher ist / weil ein Bilde dar
auff siehet / vnd ewere Kasten vnd
Taschen besser zieret / als schlecht Goldt
vnd Silber / welches vnter Menschen

Könten auch
wol die Bils
der in Kirche
en behalten

E ij

wenig

wenig bekande vnd nicht gebreuchlich
ist/also lasset doch die Bilder in der Kir-
chen auch ein zier sein.

Wolff. Ich wil ihr lieber gar ent-
rahten / vnd gefellet mir eine Kirche
besser / wen gar keine Bilder darinne sind.

Christ. So möchtet ihr auch der
Bilder auff den Talern vnd Goltgülden
entraten / vnd nichts als citel schlecht
Silber vnd Gold ein nemen vnd aus-
geben. Aber schet euch für das ihr nicht
mit den Lebendigen Abgötterey trets-
bet.

Caluinisten
reiben mit
den Bildern
Abgötterey.

Wolff. Das müste mir eine wun-
derliche Abgötterey sein.

Christ. Das ist so gar wunderlich
nicht. Wenn sich ewere Gelerten so
gar verlassen auff ihre Kunst / auff gros-
ser Herrn vnd Fürsten Gnad vnd
Gunst / auff die grossen Rätche bejode-
rung / vnd auff fürnehmer Bürger bey-
fall / kan bald ein Abgott gemacht
werden. Wenn ihr euch zu sehr
verlasset auff ewers Magisters geschick-
tigkeit / ist bald ein Göze in ewer Herbs
geschmiedet / wen auch ein Prediger
oder Student Caluinisch wird / damit

er für einen Gelehrten vund sonderlich geschickten gerühmet werde. Solte nicht bald ein grosser Delgöke daraus werden?

Wolff. Was sagt ihr darvon? Wie das 2. Gebot vff Caluinisch erfüllet werde.

Sehet ihr zu das ihr nicht mit dem eusserlichen Namen Gottes Abgötterey treiben.

Ehrst. Wie mus das zugehen?

Wolff. Wenn ihr den blossen Namen so grosse Reuerenz thut / das ihr den Hut abziehet / das Heubt neiget / die Knie beuget / vnd des Narrenwerck's mehr treibet.

Ehrst. Was thut ihr den für Gottesdienst / das ihr alsbald an den Fuls greiffet / die Knie beugt / vnd das Heubt neiget / wenn ihr höret einen Caluinischen Fürsten nennen.

Wolff. Das ist also gewonheit in der Welt / vnd wer also den Fuchs streichen kan / der wird auch für etwas gehalten.

Caluinisten sind Fuchs schwenger.

Ehrst. Ich kan wol dencken / das es euch mit dieser Reuerenz so grosser ernst nicht ist / weil ihr Gottes Namen so gering achtet. Es mus freylich Fuchsschwengererey sein.

E iij Wolff.

Wolff. Was könnet den ihr mit dem eufferlichen Narrenwerck / Gott dem HERRN dienen / der alleine das Herrze erfordert?

Die eufferliche
Reue
rensz vnd
Kerrens
werck.

Christ. Gott der HERR erfordert von vns beyde innerliche vnd eufferliche Ehr / vnd missfallen im auch die eufferliche geberde im gebet / in der dancksagung / in gesungen etc nicht / wen das Herz damit vberinstimmet. Hat doch Gott auch seinem Sohn Ihesu Christo einen Namen geben / der vber alle Namen ist / vnd wil / das im Namen Ihesu sich beugen sollen alle deren Knechte die im Himmel vnd auff Erden vnd vnter der Erden sind.

Wolff. Unser Magister sagt / Calvinus erklere diesen Spruch anders / vnd wolle das eufferliche Narrenwerck nicht nachgeben.

Christ. Was ist an Caluino gelegen? S. Paulus ist mehr vnd höher als alle Calvinisten vnd Schwärmer / der mus sich von dem Ehrgeizigen Frankösischen Klüglingen vbermeistern lassen. Leret euch den Calvinus auch / das ihr nicht sollet in die Kirchen gehen?

Ich

Wolff. Ich wolte wol in die Kirchen gehen / Wenn erst das Papiſtiſche wesen / als die Altar / Lichter / Crucifix vnnnd andere Bilder hinaus / vnnnd eine feine Tafeln gesetzt werde.

Caluiniſten
gehen nicht
gerne in die
Kirchen

Christ. O Lieber Schwager / wenn ihr sonsten lust hettet Gottes wort zu hören / vnnnd gedechtet / das die Göttliche Predig in der Kirchen schalle / so würden euch solche ding nicht so hart im wege stehen. Es ist ein armer behelff / der euch für Gott nicht entschuldigen wird.

Wolff. Es kömpt aber alles aus dem Babstumb / Vnd ist schendlich misbraucht worden / vnnnd dienet auch ihu zu keinem dinge.

Altar vnnnd
Bilder
sind vor dem
Babstumb
gewesen.

Christ. Die Altare sind lange vor dem Babstumb / vnnnd auch im Alten Testament gewesen / vnnnd sind im Newen Testament nirgend verboten / So ist das Bilde des Creuzes Christi auch bey den Heiligen Petern gebraucht worden / vnnnd wie lieb fromen Herzen der Apostel Bilder gewesen / bezeugen nicht alleine die gemelte / sondern die

E iij

beschreib

beschreibung bey Nicephero vnd andern/
Wo stehet aber geschrieben / das man
eine Taffel oder Tisch in der Kirchen
haben solle? vnd was wolte die mehr
nützen / als ein Altar?

Wie Christi
Was das
Abendmahl
gehalten.

Wolff. Ey wisset ihr nicht / das
Christus das Abendmahl bey einer Tafel
oder Tisch gehalten.

Caluinisten
können wol
der Kirchen
gebeude gar
los werden.

Christ. Das ist recht / Aber wenn
ihrs wollet so eben auff Christi weise hal-
ten / so müßet irs nicht in einer Kirchen /
sondern in öffentlichen Wirtshause hal-
ten / vnd so könntet ihr nicht alleine der
Altarn los werden / sondern dürfet auch
der Kirchen nicht / vnd weil ihr ohne
des nicht gerne zur Kirchen gehet / vnd
so grosse schein an dem Altar habet / so
were der nechste Weg / das ihr die Kir-
chen mit den Altaren vnd allem abschaf-
set / etwan nützliche gebewde im lande
damit verbessere.

Wolff: Meinet halben / so gerne
ich in die Kirchen gehe / könnte ich dersel-
ben wol gerahen / vnd wolte so lieb in
die Schencken / als in die Kirchen ge-
hen.

Christ.

Ehrift. Höret ihr denn nicht gerne
Predig.

Wolff. Ja zu zeitten / weil es
aber ein eufferlich ding / das zur Seelig-
keit nicht dienet / bleibe ich auch wol das
heime. Ich habe auch vorhin gefaget /
das ich an dem eufferlichen nicht hange /
vnd derhalben auch die Absolution vnd
Abendmahl fo gros nicht achte.

Das 3. Gebot
auff Calui-
nisch erfül-
let.

Ehrift. Das habe ich vorhin ge-
höret / vnd spüre auch im Werck / das
es ewer harter ernst sey. Aber wehe
dem / der euch also verwirret / der wird
sein vrtail tragen / er sey / wer er wolle.

Wolff. Das hat vnser Magi-
ster geethan / der ist gelert genung / vnd
hat sein ding von grossen Leuten.

Ehrift. Bisweilen lobet ihr den
Magister sehr / mich düncket aber ihr
achtet seiner sönstien so hoch nicht / son-
derlich wan er euch vmb ewrer Sünden ger-
willen straffe / so thut ihr ihm auch we-
nig ehre vnd forderung / ich kan mich in
ewere weise nicht schicken.

Wie Calui-
nische Saws-
ren ire predi-
achten.

Wolff. Ich wils euch sagen / wie
ichs meine / wolte aber nicht gerne das
es vnser Magister hörete.

E v

Ehrift.

Ehrist. Wie so?

Wolff. Ey er würde wol Toll
vnd Töriche.

Ehrist. Was meinet ihr den ich
kann nicht verstehen?

Wolff. Ich halte von Pfaffen lauter
nichts / vnd verdreust mich / das
man so viel auff sie wenden mus / da sie
doch niemand nütze sein.

Ehrist. Sein den die Prediger
niemand nütze?

Wolff. Nein .Denn die auser-
wählten bedörffen sie nicht / vnd die ver-
dampten sind ihrer nichts gebessert.

Ehrist. Dessen erschrecke ich von
Herzen / wer hat euch das gelehret?

Wer die
Sawren des
gele. or.

Wolff. So deutsch sagets vnser
Magister nicht / sonsten würdens die
Sawren mercken / vnd das Gele auff
andere nöttiger Dinge wenden. Aber aus
seiner Lehre neme ichs. Denn er saget:
Wer von ewigkeit versehen / der müsse
seelig werden / darumb das er auserwe-
let ist. Da kan ich wol dencken / das den
Auserwählten die Prediger nicht so hoch
vnd hart nötig. So saget er auch:
Die Verdammten können in ewigkeit
nicht

nicht Selig werden / wen die' Tausent
Ihar Predig höreten / darum' kan ich
wol dencken / das dieselbe der Prediger
nichts gebessert sind / bin ich nun verjes
hen / was darff ich des Prediaerse Vnd
was kan mir das eusserliche Wort / die
eussliche Tauffe / Brod vnd Wein
helffene Ich wolte das es meine Nach
barn also verstünden / wie ich / wir wol
ten das loß drum' werffen / wer den
Pfaffen lonen solie / die Auserweleten
oder die Verdampften : Aber ich hette
sorge / es würde von einem so wenig be
kömmen als vom andern.

Christ. Wen' euch ewer Magister
selber also vnterrichtet / vñ seine Lere fr
ne besser fruchte bey euch bringt / so mag
ers ihm selber dancken / wens im anders
begegnet / als trawen geschehen sol. Aber
es ist mir leid vmb euch das ihr bey dies
ser Lere so ruchlos werdet. Lieber be
fleiffiget euch das ihr reine getrewe Pre
diger hört.

Wolff. Ich halte einen so gut /
als den andern.

Christ. Es ist nicht an euch zu
loben / vnd wurd dem schwer zuuerant
worten

Wie eine
Prediger zu
halten.

worten sein / der euch in solche sichers-
heit stecket / höret doch wie die Galater
S. Paulum auffgenommen vnd ge-
halten.

Wolff. Wie haben es die ge-
macht.

Christ. Paulus sagt (Ir wisset
das ich euch in schwachheit nach dem
Fleisch / das Euangelium geprediget
habe zum ersten mal / vnd meine anfech-
tungen / die ich leide nach dem Fleisch /
habt ihr nicht verachtet / noch verschme-
het / sondern als einen Engel Gottes
namet ihr mich auff / Ja als Jesum
Christum / wie waret ihr dazumal so
Selig. Ich bin ewer Zeuge / wenn es
möglich gewesen / Ir hättet ewre Augen
ausgerissen / vnd mir gegeben Gala-
ter 4.

Wolff. Das wolte vnser Magi-
ster auch gerne haben / aber man mußte
es ihm bestellen / warumb solt ich das
thun / weil er mir nichts nötig / wenn ich
Auserwelet / auch zur Seligkeit nicht
dienen kan / wen ich verdampt.

Christ. Zwar was ewren Magi-
ster anlangt / laßet sich derselbe ansehen /
das

das er mehr ein Wolff / denn ein
getrewer Lerer sey / darumb thut ihr
billig / das ihr in nach Christi verma-
nung meidet vnd flihet: Einem rei-
nen Prediger aber sollet ihr als einen
Engel Gottes / Ja als Christum Jes-
sum / des diener er ist / vnd des wort er
predigt auffnehmen / vnd in das liebste
vnd beste thun. Vnd ist freylich
war / das das Selige Leute / die also von
Christi Dienern halten / daher gegen
die / so Christi Diener verachten / oder
von ihnen sich lassen abwenden / nimmer
mehr ein gut gewissen / oder gute Stun-
de haben können / vnd fahren endlich
in Nobis Raug.

Wolff. Ich sehe drauff / das ich
Auserwelet bin.

Christ. Das siehet man an ewern
Früchten wol.

Wolff. Ihr saget immer von
vnsern Sünden vnd bösen Früchten /
was habt ihr den eben mangel an mir /
vnd wie heilig seid ihr den auch / ihr
werdet euch gar für einen Engel hal-
ten. 2

Christ.

Lutherische
halten sich
nicht für En-
gelrein.
Caluinische
mutwillige
Sünde.

Christ. Ich weis wol / das ich nicht
Engelrein bin / vnd mus mich freilig
in das gemeine Schuldbuch schreiben /
das ich meinen Gott vnd HERRN
zehen Tausent Pfunde schuldig. Aber
ich sage von solcher mutwilligen verach-
tung des Worts vnd der Sacrament /
vnd von dem rohen wilden wesen / das
ihr mit Bildstürmen vnd andern dingen
treibet / Ihr ehret Gottes Namen nicht /
sondern könnet gewlich fluchen / liget
stets in Schencken / Saufft euch Toll
vnd Boll / spielet vnd betrieget den
Nechsten wo ihr könnet.

Macher Gott
zum Verfäher
der Sünden.

Wolff. Was saget ihr von gross-
en vielen Sünden? Ich habe aus Zin-
gel vnd Caluino gelernt / das es Gott
also Determinieret vnd haben wolle /
was vnd wie der Mensch sündigen sol-
le vnd müsse / vnd das den auserwel-
ten die Sünde nicht schaden / wie auch
Beza / Boquing vnd andere grosse leu-
te schreiben.

Caluinisten
den Heiden
vnd Tür-
cken gleich.

Christ. Ihr machets immer era-
ger / werdet ihr so fort lernen / so werdet
Ihr ein guter Geselle werden / der den
Türcken vnd Heiden nicht vnehnlich sein
wird

Wird. Wiewol die Vnuernünfftige
Heiden solche lesterung nicht leiden
wollen.

Wolff. Was gehen mich die Hei-
den vnd Türcken an? Ich halte es mit
vnserm Magister / vnd dieses ist der
Schrift nicht zu wieder / denn was kün-
ten wir Menschen thun / wenn es Gott
nicht also verschien vnd haben wolte?

Christ. Höret auff vmb Gottes
willen / Daud sagt: Gott ist nicht ein
Gott dem Gottlos wesen gefellet / wer
böse ist bleibt nicht für ihm. Vnd Sp-
rach sagt: Das die Leute Hoffertig vnd
Grimmig sind / ist nicht von Gott. Der
Mensch ist nicht böse erschaffen. Jaco-
bus spricht: Niemand sage / wenn er
versucht wird / das er von Gott versucht
werde. Drumb ist die Sünde nicht
von Gott / er billiget sie nicht / viel weni-
ger hat er verschien vnd determiniret /
was vnd wie ein jeder Sündigen sol. Ja
Paulus sagt: Gottes Zorn vom Hima-
mel wird offenbaret vber alles Gottlose
wesen vnd Vngerechtigkeit der Men-
schen. Vnd der Catechismus sagt: Gott
drawet zu straffen / alle die diese Gebot
vbertretten.

Gott hat
nicht vrsach
vnd schuld
an vnsern
Sünden.

Wolff.

Wolff. Das ist war von den
Gottlosen/den Auserwählten schadet die
Sünde nicht / zu dem gilt dieser Cate-
chismus nicht mehr.

Bey den Cal-
uinsten gilt
Luthert
Catechismus
nicht mehr.

Christ. Warumb solt er den nicht
mehr gelten?

Wolff. Darumb das andere Ca-
techismi vorhanden/ die weit besser sind/
als Caluini/ Brsini vnd der newe Paw-
ren Catechismus / den vnser Magister
als eine fleissige Biene aus den an-
dern gesogen. Habt ihr nicht gehört /
das albereit ein ander Catechismus auch
in die Dorffschulen gegeben/ vnd Lu-
thert ding all ausgemustert.

Die Gerech-
ten werden
von Gott
mit ewigen
Tode ges-
trafft wenn
sie böses
thun.

Caluinsten
verachten
Luthert Ca-
techismum
vnd loben
den Newen.

Christ. Ob gleich der Catechismus
solte ausgemustert werden/ so mus den-
noch die Siebel bleiben/ die da zeugt/das
Gott auch die Gerechten mit Ewigem
Tode straffen wolle/ wo sie sich von irer
Gerechtigkeit kehren vnd böses thun.
Ezech. 18. Warumb seid ihr denn dem
Catechismo Luthert so feind / vnd wa-
rumb liebet vnd lobet ihr die andern.

Wolff. Lutherus leret mich nicht
mehr als die Zehen Gebote / den Glaus-
den/das Vater Unser/ die Tauffe vnd
Abend

Abendmahl. Vnd treibet mich immer
hart zur Busse / straffet die Sünde / ver-
mahnet zum Glauben vñ redet von den
Sacramenten auff gut Papistisch. A-
ber das newe liecht / das wir in vnserm
Catechismus haben / leret mich ein ding
Gleuben vñd verstehen / wie ichs sehe /
darumb kan ichs leicht fassen vñd be-
halten / vñd erleubet den Auserwelden
ein fein frölich Leben.

Christ. Das mus auch ein schöner *Caluinischer*
Glaube sein / der nicht weiter gehet / als *Glaube.*
auff das / was man mit der Vernunfft
begreifen / mit Augen sehen / vñd mit
Henden greiffen vñd abmessen kan.

Wolff. Der Glaub ist gut genug / *Wie ferne*
vñd wir behalten die wort eben wie ihr. *die Caluin.*
Aber vnser Verstand vñd erklerung *sten die Wort*
kômpt der Vernunfft neher. *des Catechis*
mi behalten.

Christ. Das ist nichts desto besser. *Rechte art*
Paulus wil / das wir vnser Vernunfft *des Glau*
vñter den Gehorsam des Glaubens ges-
fangen nemen. Vñd Ebr. ii. wird der
Glaube also beschrieben / das er sey eine
gewisse zuuersicht / des das man hoffet /
vñd nicht zweiffeln an dem / das man
nicht siehet. Wie Rom. 4. von Abra-
ham

S

ham

ham stehet: Er hab gegleubt auff hoffnung da nichts zu hoffen war. Die Vernunft kan die Artikel des Glaubens nicht begreifen.

Wolff. Das weis ich selber wol/ wer weis wer den besten Glauben hat.

Christ. Gleubt ihr den auch / das ein Gott sey?

Wolff. Ich müste ja/ sonst würde ich eine Epicurische Saw sein.

Christ. Gleubt ihr aber das Gott ewer Vater sey?

Calvinisten
zweifeln ob
Gott der va-
ter sey.

Wolff. Ich weis fürwar nicht. Wenn meine Eltern weren gleubig vnd from gewesen/ so wolte ich wol gleuben/ das Gott mein Vater vnd ich sein Kind were.

Calvinisten
haben ihre
Seligkeit
auff der El-
tern Glaus-
ben vnd
frömmigkeit.

Christ. Ist den ewer Seligkeit auff ewrer Eltern glauben vnd frömmigkeit gegründet?

Wolff. Ich halte wol / sagt nicht Gott/ Ich wil dein Gott sein / vnd deines Samens nach dir? Darumb wo ich Ungleubige Gottlose Eltern gehabt/ werde ich mich Gottes wenig zugetrossen haben.

Christ

Christ. Ir wisset das die Schrifte
sagt: Der Gerechte wird seines Glau-
bens leben. Und Christus spricht: Wer
an den Sohn glaubt / der hat das ewi-
ge Leben. Item / Johannes sagt: Er
hat macht gegeben Gottes Kinder zu
werden / alle die an seinen Namen glau-
ben. Das aber Gott sagt: Ich wil
dein Gott sein / vnd meines Samens
nach dir / das gilt von dem Glaubigen
Samen der da wandelt in den Fußstap-
fen des Glaubens / vnd des Glaubens
Abrahe ist.

Ein jeder les
be seines
Glaubens.

Gottes vers
heissung vff
dem Glaubig
gen Samen

Wolff. Der Gottlose aber ist mit
alle den seinen verdampt.

Ob Gottlo
ser Eltern
Kinder

Christ. Ezech 18 saget Gott: Des
Gottlosen Son / der sich fürchtet / vnd
nicht also thut / wie der Vater / sondern
helt meine Gebot / vnd lebet nach meis-
nen rechten / der sol nicht sterben vmb
seines Vaters Missethat willen / son-
dern leben. Darumb sehet ihr auff euch
selber vnd prüfet ob ihr im Glauben
send vnd Gottselig lebet. Denn Gott
siehet die Person nicht an / sondern in
allerley Volcke wer ihn fürchtet vnd
recht thut / der ist ihm angenehme.

schlechts in
den Eltern
verdampt
werden.

Das einer
glaubige El-
tern hat ist
ein grosses.

Die neue Cal-
uinsten müs-
en an jrer
Eltern glati-
en vnd
seligkeit
veriffeln.

aluintsten
rdammen
re eigene
itern vund
rumb.

n Caluis
te weis
t wie er
Gott ste

Wolff. Es ist gleichwol ein gros-
ses / wan einer glaubige fromme Eltern
gehabt.

Christ. Ja ist Gott hoch dafür zu
dancken / aber die Seligkeit kan auff die
Eltern nicht gegründet werden. Was
hat aber eweren Eltern gemangelt?

Wolff: Ach sie sind mit dem Ex-
orcismo getaufft gewesen / vund sind
in die Kirchen gangen darin Altar vnd
Bilder gestanden / da man Lichte gebren-
net / vund viel ander Narrenwerck aus
dem Babstumb behalten / sie haben auch
fest an Lutheri Catechismo gehalten.
Wenn sie dieses Recht hetten mögen er-
leben / solte mirs auch tröstlich sein.

Christ. Sollten sie darumb für
unglaubig vund Gottlos gehalten wer-
den?

Wolff. Unser Magister helt sol-
che Leute nicht viel besser / vnd das kön-
net ihr wol dencken / das wena die Dinge
an der Seeligkeit vnschedlich / so wür-
den die vnsern nicht so hart vund eyffrig
auff die abschaffung derselben vnd auff
eine neue Reformation dringen. Ich
weis fast nicht / wie ich mit Gott daran
bin.

Christ.

Christ: Darumb habe ich alle
wege gesaget/das diese Lehre eitel zweifel
ewiges wanken vnd zagen stisset / vnd
die einfeltigen Herzen verwirret vnd
betrübet. Ich glaube fürwar/ewer Ma-
gister weis selbst nicht / wie er mit Gott
daran ist. So wird er auch schwerlich
glauben/das Gott Allmechtig sey.

Wolff. Er sagt ja er glaube es/
sagt aber gleichwol offte / Gott könne
nicht verschaffen / das Christi Leib zu
gleich an vielen örten sey. Item/das das
was geschehen/ungeschehen sey. Item/
das eine Hure sol eine Jungfraw sein.

Christ. Das wuste ich vorhin wol/
vnd sehet daraus/das er nicht warhaff-
tig glaubt das Gott Allmechtig sey.
Denn ob er sich noch zurzeit schewet zu
sagen: Gott ist nicht Allmechtig/so berei-
tet er doch durch die Exempel die Bane
das man mit der zeit wenn die Epicuri-
sche Reformation solte ins Werck ge-
richtet werden ohne schew also sagen/
vnd den ersten Artikel des Glaubens
meister vnd alle ander Artikel aus
der vernunft gutduncken verleugnen
können/bis ihr gar zu Türcken vnd Hei-
den werdet.

J ij Wolff.

Ob Caluins-
ten glauben
das Gott All-
mechtig s. p.

Warumb
Caluinsten
etliche Exem-
pel einführen
das Gott
onmechtig
sey

Wolff. Die Exempel sind aber
gewis / vnd bezeugens im Werck / das
Gott nicht alles thun könnte.

Die Heilige
Schrift sa-
get nicht das
es Gott un-
möglich sey.

Christ. Wo sind sie aber in der
Schrift zu finden? Vnd wo saget die
Schrift / das Gott etwas unmöglich
sey? Das gegenteil find ich in der Bi-
bel klerlich: Als das Gott sagt. Jerem.
32. Solte mir etwas unmöglich sein
Matth. 19. sprichet Christus / Bey Gott
sind alle dinge möglich / vnd der Engel /
Luc. 1. Bey Gott ist kein ding unmög-
lich. Aber Gott wird euch Calvinisten
ein mal selbst anreden / vñ sagen: Dünckt
euch solchs unmöglich sein / solte es dar-
umb auch unmöglich sein für meinen
Augen? Das ist gewis / Die Exem-
pel so ihr anziehet können dieses nicht
umbstossen oder zweiffelhaftig ma-
chen.

Wolff: Zur andern zeit wollen
wir hie von weiter reden / wenn sich
unser Magister besser erklären wird / das
ichs verstehen kan. Geselt es euch / so laßt
uns auch von den andern Artickeln re-
den.

Christ.

Christ. Ja wol/was glaubt ihr von Christo?

Wolff. Das er Gott vnd Mensch sey/ ein Heiland der Auserwählten. wird ja ein mal recht sein?

Caluinisches
Glaube von
Christo.

Christ. Ihr antwortet zu gleich von Christi Person vnd Ampt.

Wolff. So kom ich desto eher davon/was sol ich viel vnd lange dicentes machen / habt ihr was an diesem zu tadeln?

Christ. Ihr sagt / Christus sey Gott vnd Mensch/ vnd das ist recht. Glaubt ihr aber auch/ das der Mensch Christus wahrer Gott sey?

Wolff. Nein. Denn Beza sagt: So wenig ein Ochse kan ein Mensch sein/ so wenig kan ein Mensch Gott sein.

Caluinisten
glauben nicht
das der
Mensch
Christus
Gott sey.

Christ. Ich besorgete wol/ das euer Glaub in diesem stück nicht richtig were. Denn das Beza also Rede/ hab ich gehört. Es mus aber Beza eine grausam Bestie/ vnd ihr ein guter grober Ochse sein/ das ihr von dieser Sachen also dencket vnd Redet.

Caluinisten
sind grobe
Ochsen.

Wolff. Ey wie so?

S iij

Christ.

Rechter Glau
be an Christo

Christ. Wenn ich sage/Christus
ist Gott vnd Mensch/so verstehe ichs al-
so /das Gott vnd Mensch eine Person
sey/vnd ein Christus / wie Athanasius
sagt/vnd kan derhalben nicht alleine sas-
gen / Christus ist Gott vnd Mensch/
sondern auch der Mensch Christus ist/
warer Gott /vnd Gott ist Mensch/sagt
doch Johannes/das wort wart Fleisch.

Wolff. Das kan ich nicht verste-
hen /vnd bleibe bey Beza gleichnis/das
ist deutlich gnug vnd fehlet nimmer-
mehr.

Beza gleich-
nis bestehet
nicht wo er
nicht erst ein
Dchs wird
vnd gleich-
sol ein vor-
unffrig
Mensch bleib-
et.

Christ. Das möget ihr auch wol
wissen / das kein Mensch solcher grober
Dchse geworden / wie Beza vnd Neo-
story / in diesem stücke. Denn hier wird
geredet von dem allerhöchsten Geheim-
nisse / welches ist die Persönliche vereis-
nigung der Göttlichen vnd Mensch-
lichen Natur in Christo / vnd ist deren
nicht zuuorgleichen. Weil aber nun
Beza auch ein wesentlicher Natürlicher
Dchse wird/vn ein vernünfftiger Men-
sche bleibt / so wollen wir von diesen
Sachen weiter reden.

Wolff.

Wolff. Beze ist gelere genug
vnd vnser Magister auch. Ihr habt
auch wunderliche grillen von der Per-
sönlichen vereinigung/ ich hale ihr seid
in dem Bahn / das die Gottheit nur in
der kleinen Menschheit sey / vnd auffer
derselben nicht?

Christ. Ich glaube das war-
hafftig also sey wie Paulus sagt. In
Christo wohnet die ganze fülle der Got-
theit leibhafftig. Vnd Gott ist geoff-
senbaret im Fleisch. Das aber die fülle
der Gottheit auffer dem Fleisch Christi
sey oder wohne / das habe ich aus der
Schrifte gekernet.

Ob die Gott-
heit auffer
der Mensch-
heit sey.

Wolff. Die Gottheit mus ja
vtel grösser sein als die Menschheit/wie
kan sie den ganz vnd gar in derselben
wohnen / vnd nicht auffer derselben
sein?

Christ. Die Gottheit ist vnmes-
lich/ darumb kan ich sie mit der Ver-
nunfft nicht ermessen/ bleibe nur bey der
Schrifte die kan mich nicht triegen.

Wolff. Die Gottheit ist gleich-
wol an vnzehlich viel örten / da die
Menschheit nicht ist.

I v Christ.

Christ. Wo habe ihr das gelesene
Wolff: Unser Magister predigete
davon am Himmelfarts Tage vnd
bewerete das/durch zwei seine Gleich-
nissen sagte. 1. Wie der Sonnen Cirkel
vmb die ganze Welt gehet. Die Sonne
aber nur an einem ort des Cirkels
ist/ also sey die Gottheit vberal/
aber die Menschheit nur an einem ort.
2. Wie das Meer weit vnd breit fließt/
Antorff nur an einem orte des Meers
ligt / also sey die Gottheit an unzehlig
viel ortern da die Menschheit nicht hin-
komme.

Gleichnissen
dadurch die
Caluistischen
bewerete das
die Gottheit
Menschheit
sey.

Christ. Ich wolte gerne Gottes
Wort hören / so saget ihr mir ewers
Magisters Wort / vnd an stat der
zeugnissen heiliger Schrift bringet ihr
ganz vngereimte gleichnissen.

Wolff. Wolt ihrs besser haben/
so schafftis euch besser. Ist das nicht
deutlich genug / vnser Magister hat
das aus Beze / Martyrer vnd Hardens-
bergen genommen.

Christ. Ich kenne seine Aposteln
wol. Aber dieses reimet sich wie eine
Saut auf ein Auge/ meinet ihr den /

das

das der Sonnen Circel vnd die Sonne
ne Persönlich vereinigt vnd das An-
torff vnd das Meer eine Person sey?

Der Calu- ist
schen Gleich-
nissen vngleich-
heit.

Wolff. So nerrisch müste ich ja
nicht sein.

Christ. So müset ihr das auch
hieher nicht ziehen / sonst werdet ihr
auch die Gottheit / zu einem endlichen
vmb geschriebenen wesen machen / vnd
die Persönliche vereinigung zerstören /
Den die stehet darin / das die fülle der
Gottheit in Christo leibhaftig wo-
net.

Calvinisten
zerstören die
Persönliche
Union.

Wolff. Ihr sollet auch wol mei-
nen / das Christi Menschheit Gött-
licher Maiestet vnd Ehren / ja auch
wol derselben eigenschafftigen teilhaftig
werde.

Ob der
Mensch sey
Wörllicher
Maiestet
theilhaftig
worden.

Christ. Das glaub ich nicht
leubet ihrs den nicht?

Wolff. Nein keines weg /
den ein Mensch kan nicht Gott sein /
vnd die Menschheit kan nit in die Gotte-
heit verwandelt werden.

Calvinisten
glauben das
nicht.

Christ. Der Mensch Christus
ist Gott / das fehlet nicht. Denn so sagt
der Engel zu Marien: Das Heilige
das

Lutherische
glauben das.

Das von dir geboren wird / wird Gottes Sohn genennet werden. Petrus sagt zu dem Menschen Christo: Du bist der Sohn des Lebendigen Gottes.

Wolff. Das kan ich nicht verstehen / es ist meiner Vernunft gar zu wieder.

Christ. Das gleub ich auch / darumb sagt auch Christus zu Petro: Selig bistu Simon Jonas Sohn / den Fleisch vnd Blut hat dir das nicht offenbaret / sondern mein Vater im Himmel.

Wolff. Wenn aber das solte sein / so müste Christus nach der Menschheit Allmechtig sein / alles wissen / wunderzeichen thun / vnd man müste den Menschen Christum auch anbeten.

Calvinisten. **Calvinisten.** gleuben nicht das Christus nach der Menschheit Allmechtig sey.

Christ. Haltet ihr denn / das Christus nach der Menschheit nicht Allmechtig sey?

Wolff. Wie anders / Ist er doch eben so wol ein Mensch als ich / darumb kan er so wenig / als ich / Allmechtig sein.

Christ. Ho Lieber Schwager / da ist grosser vnterscheid.

Wolff.

Wolff. Was ist denn der vnters-
scheidung?

Christ. Christus ist ein War-
hafftiger Mensch wie ihr / aber Er ist
ohne Sünde vnd heilig. Wer seid ihr?

Er ist mit Gott eine Person.
Wer seid ihr?

In ihme wohnet die ganze fülle der
Gottheit Leibhafftig /

Ihm ist gegeben alle Gewalt im
Himmel vnd auff Erden.

In im sind verborgen alle Scherke
der Weisheit / vnd erkentnis Gottes /
Wer seid ihr?

Er spricht ein Wort / dauon wer-
den die Todten Lebendig.

Er thüret mit seiner Hand den
Aufstehigen an / vnd macht ihn rein vom
Auffas. Was vermöget ihr?

Wolff. Durch solche Göttliche
eigenschaften vnd werck wird seine E-
wige Gottheit erwiesen. Darumb kan
die Menschheit an derselben kein theil
haben.

Christ. Aus der heiligen Schrifte
ist beydes klar / das solches Göttliche Ei-
genschafften vnd Wercke sind / vnd den-
noch

Vngleichheit
vnter Chri-
sto vnd ein
Calumnisches
Bawren.

noch vmb der Persönlichen Vereinigung
wollen/ auch der Menschheit mitgetheil-
et sind / vnd das die Gottheit / in /
mit/ vnd durch die vereinbarte Mensch-
heit solche Werke verrichte/ vnd ihre
eigenschaften leuchten lasse.

Ob der Mens-
che Christus
anzubeten.

Wolff. Die Schrifft lesset erawn
nicht zu das wir den Menschen Chris-
tum anbeten / denn die sagt: Du solt
Gott deinen HERRN anbeten.

Christ. Saget nicht Thomas zu
Christo / den er mit Augen für sich sie-
het/ vnd mit Henden betestet: Mein
HERR vnd mein Gott / vnd das
Cananeische Weiblein: Ach HERR
du Sohn David erbarme dich mein.

Calvinisten
sagen nein.

Wolff. Es ist aber den kleren
Sprüchen zuwieder/ als da Gott sagt:
Ich wil meine Ehre keinem andern ge-
ben. Item/ Verflucht sey der den Men-
schen für seinen Arm helt.

Christ. Diese Sprüche reden
nichts von dem Menschen Christo/
sondern der erste redet von den Götzen
der Heiden/ Der ander von Menschen
in gemein/ die nicht mit Gott eine Pers-
son

Son sind / darumb müßet ihr Christe
Menschheit nicht hierunter rechnen.

Wolff. Ich bleib bey unserm Ma-
gister vnd dem newen Catechismo / von
euch werde ich wenig lernen / was seid
vnd könnet ihr mehr als ein Bader ?

Christ. Ich kan den Catechisimum
vnd dabey bleibe ich / wolte Gott / ihr het-
tet nicht so viel des Caluinischen Sa-
werteigs eingefressen. Aber wir müssen
fort: Was haltet ihr vom Leiden vnd
Sterben Christi?

Wolff. Ich halte ihr sehet gerne /
das ich nach ewrem Catechismo sagte /
das der Sohn Gottes für uns gelitten
vnd gestorben.

Caluinische
meinung
von Christe
leiden.

Christ. Bleibt ihr denn das nicht ?

Wolff. Nein traw / denn die Gott-
heit kan nicht Leiden vnd Sterben.

Lutherische
meinung.

Christ. Sagt doch Petrus: Sie
haben den Fürsten des Lebens getödtet /
vnd Paulus / Sie haben den Herrn
der Herrlichkeit gecreuziget. Item / Gott
selbst habe mit seinem eigen Blut die
Kirche erlöset / vnd der Sohn Gottes
habe sich selbst für uns dahin gegeben /
vnd Gott habe seines eignen Sohnes
nicht

nicht verschonet/sondern für vns alle das
hin gegeben. Vnd das erfordert Got-
tes Gerechtigkeit vnd vnser Seltigkeit.
Denn durch eines Puren Menschen
Blut were der Gerechtigkeit Gottes
nicht gnug geschehen / vnd wir weren
noch nicht erlöset / Wo Gott seines eiga-
nen Sohnes verschonet vnd den nicht
für vns alle dahin gegeben.

Ob Christus
allein für die
Auserwele-
ten gestor-
ben.

Wolff. Er ist aber alleine für die
Auserwehlten gestorben.

Christ. Sage nicht Christus Jo-
han. 3. Also hat Gott die Welt geliebet
das er seinen Eingebornen Sohne gab?
Vnd daher spricht Johan: Siehe das
ist Gottes Lamb das der Welt Sünde
tregt. So stehet auch in der 1. Epist.
Johan. am 2. Cap. Wir haben einen
Fürsprecher bey dem Vater Jesum
Christ den Gerechten/vnd derselbige ist
die Versöhnung für vnser Sünde/nicht
alleine aber für die vnser / sondern auch
für der ganken Welt. Vnd S. Paulus
saget/das einer für alle gestorben ist.

Ob Christus
für die Ver-
dampten ges-
torben.

Wolff. Ihr werdet ja nicht ner-
risch sein / das ihr haltet Christus sey
für die Verdampften gestorben?

Christ.

Christ. Wenn mich das die Heilig
Schrift nicht lerete / so wolte ichs
nicht glauben.

Wolff. Wo stehet denn das in der
Schrift?

Christ. S. Paulus sagt: 1. Cor.
8. Vnd wird also vber deinem erkent-
nisse der schwache Bruder vmbkommen/
vmb welchs willen doch Christus ges-
torben. Hie redet ja der Apostel von
einem / der vmbkämpet vnd verloren
wird / vnd sagt doch klerlich / Christus
sey vmb desselben willen gestorben. Vnd
das zeugt auch S. Peter / da er spricht:
Es werden falsche Lehrer sein / die neben
einführen werden verderbliche Secten /
vnd verleugnen den HErrn / der sie er-
kaufft hat / vnd werden vber sich selbst
führen eine schnelle Verdammnis. Da
seheth ihr / das Christus auch die mit sei-
nem Blut erkaufft hat / die verderbliche
Secten einführen / den HErrn verleug-
nen / vnd sich selbst ins Verdammnis
stürzen.

Wolff. So müsten die Gottlosen
auch selig werden?

G

Christ.

Ob die Gotts-
losen auch
können sel-
lig werden.

Christ. Wisset ihr nicht / das Christus sagt: Gott hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt / das er die Welt richte / sondern das die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet der wird nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet der ist schon gerichtet / denn er glaubt nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Darumb hat Christus durch sein Lösegeld alle erkauft / vnd der ganzen Welt die Seligkeit erworben / das aber nicht alle selig werden / macht das nicht alle an ihn glauben / vnd darumb vnter dem Gericht vnd verdammnis bleiben.

Wolff. Was gehen mich die Verdampfen an? Ich weis / das ich Auserwehlet bin / drum mus ich Selig werden.

Christ. Davon zweiffelt jr zumal sehr / vnd weil ewer Seligkeit nicht gewisser / als ewer Glaube / so ist sehr mislich damit. Aber wir müssen fort / Was haltet ihr von Christi Himmelfarth?

Wolff. Ich glaube Christus sey in seinem Fleisch in den sichtbarn Himmel

Calvinische
meinung von
Christi Him-
melfarth

gefahren/ vnd sey darin mit einem Leiblichen Raum oder Ort vmbfangen/ wie ein König in seinem Schlosse.

Christ. Das Christus sichtbarlich in die Höhe gen Himmel auffgefahren/ lehret die Schrifft klerlich/ die Schrifft sagt aber auch / er sey auffgefahren vber alle Himmel / auff das er alles erfülle. Vnd Heb. 7. stehet: Er ist höher denn die Hümel worden/ darumb ist er nicht im Himmel mit einem eusserlichen Leiblichen Raum / wie ein König in seinem Schlosse vmbfangen / sondern er ist in der Himmlischen Wohnung bey dem Vater/ wie er selbs sagt: das er zum Vater gehe/ vnd Johan: 20. Ich fahre auff zu meinem Gott vnd zu ewrem Gott/ zu meinem Vater/ vnd zu ewrem Vater.

Wolff. Ey jr seid kluge Leute wie nicht: Vater Unser der du bist im Himmel: Derwegen ist es nicht anders/ das Christus zum Vater auffsehret/ denn das er gen Himmel sehret.

Christ. Was vnd wo der Himmel sey/ darin Christus gefahren/ ist vns zu erforschen nicht befohlen / ist auch vnmöglich das wir mit vnsern irrdischen

G ij Ges

Der Luthes
rischen meiz
nung von
Christi Him
melfart.

Des Heiligen
Geistes be-
richt vom
Himmel dem
Gott ist.

Gedanken solten begreiffen/wie im Es-
saia vnnnd Paulo stehet. So viel aber
gibt die Schrift: Das wo Gott seine
Gütigkeit vnd Güte offenbaret/vnd die
Krefft der zukünftigen Welt schme-
cken leffet / da stehet der Himmel offen/
vnd wie der Baer in keinem raumli-
chen Ort eingeschlossen ist / Also ist
Christus auch nicht in dem sichtbaren
Himmel verdeckelt oder eingesperret.
Vnd Philippus erkleret diese wort im
Gebet also: Vater vnser/der du überall
gegenwertig bist / vnd über all erhörest
das Gebet deiner Kinder.

Wolff. Meinest ihr denn / das
Christus nach der Menschheit auch über
all gegenwertig sey/vnd der Kirchen bewo-
hne/vnd auch im Abendmal mit Leib
vnd Blut zugegen sey:

Christ. Bleibt ir das nicht so müst
ihr ein rechter Caluinist sein.

Ob Christus
gegenwertig
überal/ bey
der Kirchen
vnd im A-
bendmal.

Wolff. Caluinist hin/ Caluinist
her. Ich glaube das Christus nach der
Gottheit über all sey/ nach der Mensch-
heit aber sey er in dem sichtbare Himmel
an einem gewissen ort also arestirt/ das
er vorn Yüngsten Tage auff Erden nicht
kommen kan.

Christ

Christ. Das ist ja recht Calumnisch/
sagt nicht Christus: Nemet/ esset/ das
ist mein Leib. Item: Ich bin bey euch
bis ans Ende der Welt/ vnd Paulus:
Christus ist auffgefahren vber all Hims-
mel/ das er alles erfülle?

Wolff. Das müisset jr vom Zei-
chen/ oder Krafft seines Leibes versta-
hen/ vnd vom Wesen seiner Gottheit/
Sonst kans nicht bestehen. Ich bin eben
so wol ein Mensch als Christus/ vnd
kan vnd mus nirgend denn an einem ort
sein zu einem mahl.

Christ. Ja ihr seid ein fetter Ges-
elle gegen Christum / möget euch ihm
wol verglichen.

Wolff. Ist er nicht eben so wol
Mensch als ich?

Christ. Ja/ er ist aber kein Sünder/ Vngleichheit
wie ihr/ vnd sich mit Gott eine Person / zwischen
vnd sitzet zur Rechten Gottes/ vnd er- Christo vnd
füllet alles/ da jr hergegen ein pur lauter einen Calu-
ter Mensch seid / vnd füllet nichts als nischen Bawo-
erwer Hosen vnd Wammes/ vnd mit ren
demselben ein ortlein auff Erden.

Wolff. Das Christus nach der
der Menschheit zur Rechten Gottes si-

het / weis ich wol / Er ist aber nicht die Rechte Gottes selber / darumb kan hiers raus nichts für ewrem Tölpelstoppff geschlossen werden.

Christ. Wo ihr die Gottheit hinsetzet / da müisset ihr die Menschheit Christi auch hinsetzen. Denn in ihm wohnet die ganze fülle der Gott hier Leibhaftig / vnd ist außer denselben nicht zu finden. So heisset zur Rechten Gottes sitzen / nach der Schrift gewonheit / Alles gegenwertig regieren / vber all herrschen / vber alles macht vnd gewalt haben / alles in Henden vnd vntern Füßen haben.

Wolff. So müisset ihr die Menschheit ausdehnen in alle örter der Welt / vnd sie wol gar tilgen vnd auffheben.

Christ
Menschheit
wird von
den Lutheris
chen ausge
sprengt.

Christ. Nem traw. Denn Christi Menschheit sitzet zur Rechten Gottes / vnd ist außer allem Leiblichen raum vnd Ort gegenwertig nach art der Rechten Gottes / das ist / nicht Leiblicher / reumlicher / Fleischlicher / sondern Geistlicher vnd Himlischer weise. Denn in Christi Person / vnd in der Rechten Gottes ist kein Leiblicher Ort / noch raum.

Wolff. Ich kan das nicht begreifen /

fen/ vnfers Magisters Glaube ist so
leicht vnd klar/ das ichs auch mit der
Vernunfft begreiffen kan.

Caluinisches
Glaube ist
nichts als
vernunfft

Christ. Eben darumb ist es kein
Glaube. Denn der Glaube ist vber alle
Vernunfft / vnd die Vernunfft gilt
nichts in Glaubens sachen.

Wolff. Wenn ich nicht Vera-
nunfft hettet/ woz wolt ich glauben/ Zun-
gel sagt trawen. Gott lege vns nicht so
unbegreiflich ding für.

Christ. Wollet jr nicht mehr glau-
ben/ den ewre Vernunfft erreichen vnd
begreiffen kan/ so seid jr kein Christ/ vnd
müßet alle Artikel des Glaubens ver-
leugnen/ wie ihr denn bisher fast in al-
len gethan habt.

Wolff. Ich verleugne keinen nicht/
Ich verstehe sie aber/ wie es meine Vera-
nunfft ansiehet.

Christ. Eben damit sind sie alle geleug-
net vnd auffgehoben/ denn keiner ritmet
sich mit der Vernunfft / sondern alle
sind der Vernunfft zu wieder/ vnd müs-
sien die Vernunfft weichen oder der Glau-
be verlesehen.

Wolff. Ich lerne es bey diesem neuen

G III Sieche

Stech nicht anders / fehret vnser Magt-
ster nicht zum Teuffel / so hats mit mir
auch keine Noth.

Von Verge-
bung der
Sünden.

Christ. Gleubt jr auch vergebung
der Sünden? Wolff. Ich müste ja.

Christ. Wer hat sie erworben / vnd
wer wird derselben theilhaftig.

Wolff. Niemand als Christus hat
vns vergebung der Sünden erworben /
vnd alleine die Auserweltsen werden ders-
selben theilhaftig?

Ob die Gott-
lose verge-
bung der
Sünden er-
langen wenn
sie sich beke-
ren.

Caluinisten
sagen Nein.

Gott sagt ja.

Christ. Erlangen denn die Gott-
losen / wenn sie bekehret / nicht vergebung
der Sünden?

Wolff. Nein keines weges / denn
die können sich nicht bekehren / vnd hilfs-
set sie nichts / wie hart sie sich auch be-
mühen.

Christ. Was sagt denn Gote Ezech.
33. So war als ich lebe / Ich wil nicht
den Tod des Gottlosen / sondern das er
sich bekehre vnd lebe. Vnd Esaias sagt
am 55. Suchet den HERRN /
weil er zu finden ist. Ruffet ihn an / weil
er nahe ist. Der Gottlose lasse von sei-
nem Wege / vnd der Bbeltheter seine
gedancken / vnd bekere sich zum HERRN /
so

so wird er sich sein erbarmen/ vnd zu vnserm Gott / denn bey ihm ist viel vergeltung?

Wolff. Ich dancke Gott dz ich auserwelet bin/ es mag vmb die Gottlosen kommen wies kan/ was gehen mich die Gottlosen an?

Christ. Solten sie denn nicht können gerecht vnd selig werden/ wenn sie Busse thäten?

Wolff. Wenn sientliche Auserwelet sind / so ist alle hoffnung aus / wenn sie gleich Busse thun/ glauben/ beten/ Absolution vnd Sacrament empfangen. Denn wer nicht Auserwelet ist / dem wirds weder Absolution / Sacrament/ noch der Psaffe geben.

Christ. Darauff ist euch zuvor geantwortet. Dieses Neue Licht ist eine schreckliche verfinsternung der heilsamen Lehre / vnd eine schedliche verwirrung der Gewissen. Gott helffe euch mit gnaden dauon. Gleubet jr auch eine Auferstehung des Fleisches?

Des Newen
Lichts Wir-
kung.

Wolff. Ich weis traun nicht/ Ich höre wol darvon predigen / aber meine Vernunft wil es nicht ein / das ein

G v Todter

Caluinische
Bawr zweif-
felt an d. e
Auffersteh-
ung des
Fleisches.

Caluinisten
halten das
auch die Hei-
den ins ewi-
ge Leben
kommen.

Todter vergrabener Mensch solle lebens-
dig werden/ vnd wieder aufferstehen.

Christ. Ja es ist ein Artikel des
Glaubens/ vnd stößt die Vernunfft gar
zu boden/ darumb wenn jr hie woltet der
vernunfft folgen/so ist's mit euch gesche-
hen/ vnd könnet leichte zum Türcken vnd
Heyden werden. Gleubt ihr auch ein es-
wiges Leben?

Wolff. Ich höre wol das vnser
Magister bisweilen dauon schwaret /
Er sagt aber es hats niemand gesehen
oder gehört/ So höre ich/ das auch So-
crates, Hercules vnd Theres werden
darein kommen/ wie Zwingel schreibe.

Christ. Sagt nicht ewer Magi-
ster/ das alleine die Auserwehleten ins e-
wige Leben kommen?

Wolff. Traww ja/ das hab ich offte
von ihm gehört.

Christ. Sol denn Socrates, The-
seus, Hercules, auch Auserwelet sein?
Die sind ja blinde Heyden gewest/ vnd
haben Christum nicht erkennen. Nu sagt
aber Christus: Wer an den Son gleub-
bet der hat das ewige Leben/ Wer aber
nicht gleubet/ der ist schon gerichtet/
Denk

denn er glaube nicht an den Namen
des eingeboren Sohns Gottes.

Wolff. Solten denn die weisen
frommen Heyden gar verdampft wer-
den/das wolte nicht gut sein.

Ob die weis-
sen Heyden
verdammnet
werden.

Christ. Vor sie ist freylich nicht
gut. Aber wer wil Christi Bruchteil ver-
werffen / vnd ihren Unglauben vnd
Blindheit leugnen?

Wolff. Eingels Lehre ist gleich-
wol sehr tröstlich.

Christ. Wie so?

Wolff. Ze / kommen die Heyden
im Himmel/so kan ich hoffen / ich wer-
de auch hinein kommen.

Christ. Wenn ihr keinen bessern
Glauben habt/als ich von euch vernom-
mē/ so habt ir einen rechten Heidnischen
Glauben/ vnd könnet wol in denselben
Himmel kommen / Darin die Heyden
sind/vnd da weiset euch das newe Liecht
hin.

Caluinisten
haben einen
Heidnischen
glauben.

Wolff. Wie nu? Ir machet mich
fast nerrisch mit ewrem wesen.

Christ. Das habt ihr wol zuer-
achten / das/die in einen Himmel kom-
men / die haben auch einen Glauben.

Nun

Nun können die Heiden mit den Eng-
len in einen Himmel / wie Zwingel
selbst Lehret / darumb müssen sie mit ih-
nen gleichen Glauben haben.

Calvinischer
vortel für
den Heiden.

Wolff. Es were nicht gut / das
ich nicht solte vorthel für den Heiden
haben?

Christ. Freylich were es nicht
gut. Aber was habt ihr für vorthel?

Wolff. Ich ehre keine Götzen / wie
die Heidene vnd habe denn rechten
Zwinglischen Calvinischen Glauben /
vnd bin Außerwelet.

Calvinische
Abgötterey.

Christ. Die vngleichheit zwischen
euch vnd dem Heiden möchte wol nicht
sonderlich gros sein. Denn erstlich habt
ihr eben so wol ewer Ioues vnd Diuos
(wie die Heyden) angrossen hoffen vnd
bey Volckreichen Communen, auff
welche ewre Lehrer all ihr heil vnd wol-
fare setzen / vnd hefftig auff dieselbe tro-
hen / darnach was den Glauben an-
langet / kan auch keine sonderliche vng-
leichheit sein / weil die Heiden mit euch
in einen Himmel kommen / vnd son-
derlich müssen Hercules, Theseus,
Socrates, Aristides, Antigonus,
Numa,

Numa, Camillus, Catones, Scipi-
ones/ weil sie von Cingel namhaff-
tig gemacht vnd in ewern Himmel ge-
setzt werden/ gleiches Glaubens mit
euch gewesen sein.

Wolff. Wir beten aber den wa- Von Gebete
ren Gott an;

Christ. Das wer recht vnd lo-
benswert/ wens nur auch im waren
glauben gesche.

Wolff Im Glauben geschiet
es wol/ aber das eusserliche Narrenwerk
Als / das man denn Hut abzeucht/ die
Hende faltet/ niederkniet/ vnd wenn
man Jesum nennet/ das heubt neigt/
oder die Knie beuget/ das ist bey uns
alles abe kommen/ vnd ich lasse es auch
bleiben/ mag wol nicht viel daran gele-
gen sein.

Caluiniten
verwerffen
alle eusser-
liche Gebere-
de vnd ga-
ben.

Christ Den Glauben mag Gott
richten/ der der rechte Herkenkündiger
ist. Wir sehen aber dennoch / das die
gleubigen in Alten vnd neuen Testa-
ment ihr andacht zuerwecken/ den Glau-
ben vnd die Demut des Herkens zu be-
zeugen / solcher geberde gebrauchet.
Denn Dauid sagt: Last vns niedersal-

Alle heiligen
haben sich
der eusserliche
en g berde
im Gebet
gebraucht.

len

ten für dem HERN / hebt ewere Henda
de auff im Heiligthumb. So leret Paulus
/ das Gott wolle / das im Namen
Jesu sich aller deren Knie beugen sollen/
die da sind im Himmel vnd auff Erden/
vnd vnter der Erden / vnd der Auffezie
ge kniet für Jhesu. Vnd Paulus sas
get: Ich beuge meine Knie. Bedenck
doch wie Mose / Dauid / Salomon/
Esra / Daniel sich geberdet / wan sie bes
ten wollen. Vnd was wil entlich für ei
ne grobe Gottlose Welt erfolgen / wen
ihr alles eusserliche verachten vnd ver
werffen lehrete

Wolff. Weils nicht insonderheit
von Gott gebotten vnd den Sathan
nichts gibt / noch nimbt / so machen wirs
also / machet irs wo ihr wollet vnd kön
net.

Calvinischer
Bawr wil
nicht beim
Catechismo
Luthert blei
ben.

Christ. Ich weis nicht was ihr
machet / were wol gut / ihr bliebet bey
dem Catechismo / den ihr in der Zus
gend gelernet / der würde euch in allen
dingen rechten grund / vnd die beste
weise vnd masse geben.

Wolff. Ihr seid leiden gut.
So müste ich in allen andern stücken
dabey bleiben. Christ

Christ. Warumb wolt ihrs nicht
thun? was könte euch das schaden?

Wolff. So müste ich auch zur
Beichte gehen vnd Absolution entpfan-
gen / vnd wieder ein junger Papiste
werden?

Caluinsten
fliehen die
Beicht vnd
verwerffen
die Absolu-
tion,

Christ. Die Lere von der Beichte
vnd Absolution stehet zwar im Catechis-
mo. Es wird aber die Beicht nicht auff
Papistische weise erfodert / sondern ein
jeden freygestellt / wie / was vnd wenne
er Beichten wolle. Vnd hat ein einfelt-
tiger dabey vnterricht / wie er sich aller-
seits recht schicken / vnd der Absolution
heilsam gebrauchen könne.

Wolff. Wir sind von der Beicht
einmal los. Harren die Pfaffen / bis sie
vns wieder darzu bringen. Wie kan der
Mensch Sünde vergeben / Gott alleine
vergibt die Sünde.

Christ. Ihr werdet bey diesem
Siccht zu einem Spötter / das ist mir leid
vnd euch. Wie habt ihr so grosse seher
für der Beicht?

Wolff. Ihr wisset / wie man einen
in der Beicht schabet / bekennet man
nicht alle Sünde / so reibet einem doch
der

der Pfaffe die Ohren mit dem/ was er
weis Ich wolte offte Lieber eine meile
Wegs wandern/denn zur Beicht gehen.

Christ. Bekennet ihr denn nicht
gerne ewre Sünden/ vnd lasset euch ders
selben nicht gerne erinnern?

Wolff. Der Erinnerung kan ich
wol entrathen. Vnd ich bekenne meine
Sünde nicht einem Menschen/sondern
Gotte der sie mir vergeben kan.

Christ. Wir sehen an David /
Manasse vnd andern / das die erinne
rung hoch von nöthen. Vnd wir befin
dens alle vnd jeglicher / das wir gerne
die Sünde verschweigen / vnd weder
Gott noch Menschen dieselbe bekennen.
Aber wol dem / der sie Gott bekennet/
vnd die Absolution sucht bey den or
dentlichen Mitteln.

Ob der Pres
biter Sünde
vergebe.

Wolff. Der Pfaff kan mir keine
Sünde vergeben.

Christ. Der Pfarherr thut hie
nichts für seine Person / sondern an
Gottes stat höret er Beicht/vnd spricht
die Absolution krafft tragendes Amp
tes/so ihm die Christliche Gemeine/vnd
durch die Gott selbst befohlen / vnd diese
warhafft

warhafftige Verheiffung dran gehenge:
was ihr auff Erden lösen werdet / sol
auch im Himmel los sein.

Wolff. Wollen wir auch wieder von der
von der Tauffe handeln? Von der
Tauf. 6.

Christ. Vom Wesen / Krafft vnd
Wirkung der Tauffe habt ihr meine
meinung aus dem Catechismo schon
gehöret / ich trage aber Sorge / das ihr
auch in den andern stücken der Heiligen
Tauffe / nicht recht vnterrichtet seid /
darumb mus ich hören / was ihr bey dem
newen Liechte dauon gelernet.

Wolff. Kompt an / ich wil euch
frisch sein.

Christ. Was verrichtet der Pfar:
rer / wenn er Teuffet? Caluinischer
Teuffter ist
nur ein Was
der.

Wolff. Er geußt das eufferliche
Element des Wassers auff das Kind.

Christ. Was sagt ihr? Heisset das
Teuffen? Ihr saget ja der Pfarrer
Teuffet das Kind / oder bittet ihn / er
wolle ewr Kind Teuffen?

Wolff. Ja wie anders.

Christ. Heisset den mit Wasser be-
giessen / Teuffen: So saget ihr eben

H

so

So mehr / er solle ewr Kind mit Wasser begiessen.

Caluinisten
halten
schlecht Was-
ser sey die
Taufe.

Wolff. Wenn ich den gleich so sagte/was were es den anders?

Christ. Ich habe vorhin aus dem Catechismo gesagt: Die Taufte ist nicht schlecht Wasser / sondern das Wasser in Gottes Gebot gefasset / vnd mit Gottes Wort verbunden / das ist / die Taufte ist ein Gnadenreich Wasser des Lebens / vnd ein Bad der Wiedergeburt / Wie S. Paulus sagt: Das uns Gott Selig mache durch das Bad der Wiedergeburt vnd erneuerung des Heiligen Geistes / vnd wer nicht also durchs Wasser vnd Geist newgeborn wird / der kan nicht ins Himmelreich kommen. Johan. 3.

Wolff. Was kan aber der Pfaff dazuthun?

Ob der Pres-
diger dem
Kinde zur
Seligkeit
diene.

Christ. Für seine Person / vnd aus seinem vermögen thut er hiezu nichts: Er hat aber befehl / das er solle Tauffen im Namen des Vaters vnd des Sohns vnd des Heiligen Geistes / vnd ist die verheiffung dran gehengt: Wer da glaubt vnd getaufft wird der sol Selig werden.

werden. Darumb ist viel ein anders mit
Wasser begiessen vnd Teuffen.

Wolff. Verstehe mich recht / wie
ichs von vnserm Magister eingenom-
men / der sagt: In der Tauffe geschehe
zweyerley abwaschung / eine eusserliche /
die er verrichtet / vnd eine innerliche / die
der Heilige Geist verrichtet: vnd sagt
ferner / die innerliche geschehe nicht zur
zeit der Tauffe / sondern viel Jahr her-
nach / vnd werde nicht mit dem Leibe /
sondern mit dem Glauben empfangen.

Caluinisten
haben zwey
erley abwas-
chung in der
Tauffe vnd
bleiben
ihr lebelang
vnrue.

Christ. Da schlage Blis vnd
Donner zu. Ist das des Kerles Lehre?
Die ist der Schrift gar zu wieder.
Denn Paulus sagt: Es ist eine Tauffe /
wie auch Christus sagt: Teuffet sie.
Weil nun Christus von derselben einla-
gen Tauffe sagt: Wer glaubt vnd
getaufft wird sol Selig werden. Vnd
Petrus / das vns das Wasser in der
Tauffe Selig mache: Wie kan denn
ewers Magisters Tand von zweyerley
abwaschung bestehen? Vnd ist das nur
eine eusserliche abwaschung die ewer
Kabbi verrichtet / vnd die andere inner-

H ij

liche

liche sol erst vber viel Jahr hernach folgen / Wem ist den mit seinem Teuffen gedienet? Vnd wenne wollet ihr gewis werden / das die innerliche Tauffe erfolgt sen / oder erfolget werde? Vnd weil S. Petrus sagt: Die Tauffe ist nicht das abthun des vnflats am Fleisch / sondern ein Bund des guten Gewissens mit Gott: So habt ihr den Bund des guten Gewissens nicht aus der Tauffe die ewer Magister vernichtet / sondern der sol erst hernach folgen / Quando O O. Nu wird der eusserliche vnflat am Fleisch auch dadurch mit abgewaschen / was ist den sein Teuffen? O Wehe der Armen Tauffe / ist nicht das ganze Bad verschüttet vnd zu nicht worden? Aus vnd waschet euch.

Wolff. Was ist den ewre Tauffe besser?

Was die rechte Tauffe besser den die Caluinische.

Christ. So viel ist sie besser / das sie nicht ist ein ledig Hundes Bad / sondern ein Bund des guten Gewissens für Gott / in dem / das sie wirckt vergebung der Sünden / erlost vom Tod vnd Teuffel vnd gibt die ewige Seligkeit.

Wolff.

Wolff. Ich halte / ihr seid nicht bey
Sinnen. Christus verdient vns ja ver-
gebung der Sünden / erlöset vns vom
Tod vnd Teuffel / vnd gibt vns die E-
wige Seligkeit.

Christ. Das ist freylich war / aber
die Tauffe ist seine milde Hand / dadurch
er vns seine erworbene güter austheilet.
Denn Christus sagt : Wer glaubt vnd
getaufft wird / sol Selig werden. Nun
heist Selig werden / von Sünden / Tod
vnd Teuffel los werden / vnd verges-
bung der Sünden / leben vnd Seligs-
keit erlangen. Weil nun Petrus aus-
drücklich sagt : Das Wasser in der
Taufe machet vns Selig / so glaube ich
den Schwermern nicht / welche die
Taufe verkleinern / vnd nichts als ledi-
ge Hülsen / vnd ein lauter Hundesbad
daraus machen.

Wolff. Hat doch der Teuffel /
vber der Christen Kinder keine gewalt.

Christ. Wen der Christen Kin-
der von Natur rein vnd heilig weren /
so weren sie für dem Tode frey / vnd
hette der Teuffel keine gewalt vber sie.
Nun sind sie aber / wie Dauid / in Sün-

Ob die
Taufe vera-
gebung der
Sünden
wircke

Von der
Kinder Hei-
ligkeit.
Christen
Kinder sind
der gewalt
des Teuffels
vnterwor-
den

Calvinisten
sind Papi-
sten.

den empfangen vnd geborn / dem Zorn
Gottes / vñ dem Tode vnterworffen / weil
den der Sünden Reich / nichts anders
als des Teuffels Reich / vnd der Teufel
des Todes macht vnd gewalt hat / wie
solte er den mit vber der Christen Kinder
wegen der Sünden macht vnd gewalt
haben? Ihr wollet nicht gerne Papisten
sein / aber die Papistische Lehre reucht
euch sehr starck aus dem Halse.

Wolff. Ihr müisset ia bekennen /
das vns Gott allein gerecht-machet /
das vns Christus alleine von Sünde /
Tod vnd Teuffel erlöset.

Christ. Warumb solte ich das
nicht bekennen? Aber Gott macht vns
selig nach seiner ordnung / durch das
Bad der Wiedergeburt / welches ist die
Heilige Tauffe / vnd durchs Wort /
welches ist eine krafft Gottes Selig zu-
machen alle die daran gleuben vnd
Christus erlöset vns durch sein Blut vnd
Tod / er theilet vns aber seine wolthaten
mit im Wort vnd den heiligen Sacra-
menten. Aber mercket doch / wie jr wieder
euch selber seid.

Wolff. Wie so?

Christ.

Ehrist. Ihr saget: Gott mache der Christen Kinder gerecht vnd Seelig/darumb müßet ihr ja bekennen/das sie von Natur Sünder vnd verdampft sein. Item Christus erlöset sie von Sünde / Todt vnd Teuffel unterworffen sein.

Wolff. Ihr haltet noch fest vber dem Exorcismo/in den reformirten Kirchen ist's gleichwol /als ein Papistisch/ Teuberisch / Aberglaubisch/ Teufflisch/ vnd Verdammlich ding abgeschafft.

Ehrist. Wer vom Exorcismo/ vom Exorcismo.
wie er in vnsern Kirchen gebraucht wird
so vbel dencket vnd redet / der thut
solchs aus dem/ der da heist Diabolus,
ein verleumbder vnd mus vmb solcher
freuel Lügen vnd lesterung willen ver-
dampft sein. Vnd wenn ewre Schwer- Caluinsche
Reformatio
on mögen
das Hand-
werck besser
lernen.
mer die Kirchen nicht anders zu refor-
miren wissen/ denn das sie eine ungefer-
liche alte vnd Ehrliche Kirchen Cer-
remonien mit gewalt zu grossen erger-
nis vieler schwachen abschaffen/ vnd
eben damit ihre falsche Lehr von der
Kinder heiligkeit / vnd der Tauffe nich-
tigkeit bekleistern vnd einfüren/so möch-

ten sie das Handwerck wol besser lernen/
Fürwar wo nicht das Brachium secula-
re durch gebrochen / so würde umb
der Schwermer scheingründe willen /
keine etliche Gemeine den Exorcismum
haben fallen lassen. Aber wie das Liecht
ist / so ist auch der Zunder vnd das Feuer-
zeug.

Weibes
Tauff.

Wolff. Ich mag vom Exorcismo
nicht mehr hören / wir sind seinlos behal-
tet ihr Maior. m vnd Minorem Ex-
orcismum / wir begeren sein nicht mehr /
was haltet ihr aber von der Weibers-
tauffe?

Christ. Was tadelet ihr dauone?

Wolff. Erstlich ist sie ganz vn-
kressig / darnach in Gottes Wort ver-
boten. Vnd wen ich wüßte / das mich
ein Weib getaufft / wolte ich mich durch
vnsern Magister anders zeuffen lassen.

Christ. Die Tauffe ist vmb des
Weibs willen nicht vnkressig / den die
Krafft der Tauffe ist an keine Person oder
eufferlichen Stand gebunden / darumb
kan das Weib wenn sie gleubig vnd eine
Christinne ist / der Tauffe krafft vnd wir-
ckung nicht hindern / so sind auch gleubige

ge

ge Weiber der Christlichen Kirchen
Gliedmassen vnd Priester 1. Pet. 26
Apocal. 5 vnd Paulus sagt / hie ist kein
Mann noch Weib / denn ihr seid allzu-
mal einer in Christo Jesu. Vnd ist je
allwege besser / das im vnuormeidlichen
nothfal eine Christliche Matron das
Kindlein nach Christi einsetzung Tauf-
fe / denn das man mit hindansetzung der
Taufe das Kindlein hinweg sterben
lasse.

Wolff. S. Paulus gibt aber n'cht
zu / das ein Weib in der Gemeine rede.

Christ. Das weis ich wol / aber
Paulus redet vom öffentlichen Predige-
ampt auffer dem nothfal / vnd wil das
sich dessen die Weiber nicht unterfan-
gen sollen. Aber Liebe vnd noth mei-
stern alle Gesetze. Vnd befindet man
dennoch auch die Krafft der Taufse an
den Kindern / die durch Gottes Gnad
beym Leben erhalten werden / das sie so
wol wiedergeboren / gleubig vnd from
sein / als die von öffentlichen ordentlich-
chen Dienern getaufft werden.

Wolff. Möcht ihr doch wol Wei-
ber vnd Megde Tuffen lassen / was ist

H v

me

mir daran gelegen. Caluinus hette es nicht zugelassen. Denn ehe er wolte in der noth ein Kind im Hauſſe Teuffen laſſen / ehe lies ers vngetaufft vorscheyden.

Christ. Das hab ich wol gehöret / weis es aber nicht zu loben / vnd was gesehen vns die Francköſiſchen hoffertigen Geiſter an? Ihr muetwill vnd vnordnung mus vns keine Regel vnd zwang fürſchreiben.

Wolff. Ich bin des dinges faſt vberdrüſſig / gefelt es euch / ſo wollen wir vom Abendmal auch fürzlich reden / das wir beſchließen vnd endlich von einander kommen.

Vom Abendmal.

Christ. Ich bins zu frieden / das wir zum ende eilen / denn es thut mir im Herzen wehe / das ich ſolch ding von euch hören ſolle. Wie verſtehet ihr aber die wort Christi im Abendmal / da er ſagt: Nemet / eſſet / das iſt mein Leib?

Wie Christi Wort zu verstehen.

Wolff. Unſer Magiſter ſagt : es ſey des Leibes zeichen.

Christ. Des Leibeszeichen? habe ihr auch grund dieſer erklerung?

Wolff.

Wolff. Ja trawn: Den Christ
sus Leib ist ein warer Natürlicher Leib/
vnd ist droben im Himmel/drumb kan
er nicht auff Erden im Abendmal sein/
so wenig mein Leib kan zugleich zu
Bremen / Zerbest / Heidelberg vnd
Genff sein.

Christ. Das bestehet/wie ein Pelz
auff seinen Ermeln / ist es nicht beydes
war / das die Schrift zeugt / Christus
sey auffgefahren gen Himmel / vnd das
er sagt: Nemet esset/das ist mein Leib/
der für euch gegeben wurde

Wolff. Es ist wol beydes war/
aber man mus es also deuten/das es die
Vernunfft kan begreiffen.

Christ. Nein trawn / die Ver-
nunfft müßet jr alhier zum Bade schi-
cken/vnd Christi Wort/wie sie lauten
annemen vnd gleuben. Nun aber sage
Christus / Es sey sein Leib/ der für ons
in Tod gegeben / darumb kans nicht sei-
nes Leibes zeichen heissen.

Wolff. Es ist ganz vnmöglich/
das mir der Pfaff solte Christi Leib
austheilen vnd vberreichen.

Caluñisten
glauben
nicht das der
Priester
den Leib
Christi künden
austheilen.

Christ.

Christ. Vor sich vnd aus seinen
Krefftten kan der Priester das nicht thun.
Er ist aber Christi Mittelperson/wel-
che an Christi stat das Abendmal aus-
spendet/ vnd sagt Christus von diesem
Abendmal / so der Priester reichet kler-
lich: Nemet esset/das ist mein Leib/trin-
cket alle daraus/das ist mein Blut.

Caluinischer
Vnglaube
vnd leste-
rung.

Wolff. Lieber Schwager / wenn
gleich Christus selbst Persönlich vnd
wesentlich da stünde/könte ich doch nicht
glauben/das er seinen ganzen Leib in sei-
ne Hand neme / vnd mir den ins Maul
schöbe vnd zu essen gebe. Ja wie kün-
te er mir sein Blut ohne den Leib zu trincken
geben? Sein Blut ist lange verwesen/
vnd sein Leib were längst auffgefressen/
wenn die wort/wie sie lauten also zuuer-
stehen weren.

Christ. Erbarme es Gott / das
ich solche lesterung von euch hören soll/
O wehe des Newen Liechts / sehet wol
zu/ das es euch nicht die Augen aussen-
ge/vnd also verblende/ das ihr dem blin-
den leiter folget / vnd beyde in die Grub-
ben des verdammnis fallet.

Wolff. Ich sehe/ schmecke vnd
entfinde

entfinde nicht mehr als? Brot vnd
Wein/ drum b glaub ich auch nichts
mehr.

Christ. So seid ihr auch des Ab-
endmals wenig gebessert / denn Brot
vnd Wein ohne Glauben genommen/
machtet keinen selig. Denn das Reich
Gottes ist nicht essen vnd trincken / sagt
S. Paulus.

Wolff. Ich esse es nicht ohne Glauben / denn ich glaube / das das Brot sey ein zeichen des Leibs Christi der im Himmel ist.

Calvinischen
Glaub ist
kein Glaube.

Christ. Das ist ein Glaube ohne
Gottes Wort / vnd ist derhalben kein
Glaube / sondern ein nichtiger gedanke /
der Calvinischer Schwermer. Denn
Christus sagt nicht: Nemet / esset / das
ist ein zeichen meines Leibes. Vnd weil
ir ein Abendmal ohne Christi Leib habt /
so habt ir nicht das Abendmal des Her-
ren / sondern nur Brot vnd Wein.

Wolff. Mit dem Munde empfange
ich der sichtbarlichen zeichen / als
Brot vnd Wein / Mit dem Glauben
schwinge ich mich in Himmel vnd esse
alda Christi Leib / vnd sauge sein Blut
aus seinen Wunden.

Calvinist
schwinge
sich in
Himmel

Christ.

Christ. Ir möge essen vnd glauben was ihr wollet. In der Schrifft ist solcher glaube nit gegründet / vnd ist ider Sacramentliche ohn vereinigung gantz zuwieder. Denn zum Wesen des Sacraments gehören zwey ding / das Brot vnd Christi Leib / der Wein vnd Christi Blut / vnd sind also mit einander verbunden / das eins ohne das ander nit kan ein Sacrament machen / vnd ausser einem oder den andern kein Abendmal des HErrn zu dencken.

Wolff. Neme ich doch nicht eins ohne das ander / sondern entpfange beyders ley / das Brot mit dem Munde / Christi Leib mit dem Glauben.

Christ. Das Sacrament des Altars hat nur ein einiges vollstendiges Sacramentliches Wesen / vnd der Mensch hat nur einen eusserlichen Mund / damit er die Sacramentliche niessung verrichtet / vnd empfenget zugleich mit dem Munde das gesegnete Brot / vnd mit demselbigen / als dem ordentlichen Mittel / dieser Sacramentlichen Vereinigung / auch Christi Leib. Mit dem Munde trinckt er den Wein /
vnd

vnd in vnd mit demselben Sacrament
lich vereiniget Christi Blut. Denn es
mus hie das Wesen des Sacraments
nicht gescheidet oder getrennet werden/
sonst wird das Sacrament getilget vnd
gar zu nicht gemacht.

Wolff. Ich mache keine trennung
sondern empfangen beyderley zugleich/
Aber das Irdische allhie auff Erden
mit dem Munde/das Himlische droben
im Himmel mit dem Glauben/der mit
das/so weit abwesend gegenwertig stel-
let.

Christ. Das Abendmal wird
gehalten vnd gereicht hie auff Erden
vnd nicht im Himmel/vnd ist die Kost vñ
Speise nicht abwesend/sondern gegen-
wertig in Sacramentalicher vereinigung/
nicht durch krafft vnseres Glaubens/son-
dern durch Christi Allmechtiges wort.
Vnd weil dieser Ausgeschwungene vnd
Gladernde Glaube in Gottes Wort kei-
nen grund hat/das ist/ keinen befehl vnd
verheissung / darauff er fussen kan/
so ist er viel zu gering/ dz er Christi Leib
vnd Blut den Menschen gegenwertig

Calvinisch
Gladernglau-
be mit keinem
Schwenck
federn.

oder auch dem Brot vnd Wein Sacra-
mentlich vereinigt darstelle.

Von den vns
wirdigen.

Wolff. Wenn ich keinen Glauben
hette/würde ich eben so wenig entpfan-
gen als die Unwürdigen.

Christ. Das ist war. Was ent-
pfanget ihr aber mehr als die Unwürdi-
gen?

Wolff. Wie so?

Caluinisten
empfangen
nichts mehr
als die vns
würdigen.

Christ. Ihr sagt ja / Christi Leib sey
nicht im Abendmal sondern im Himo-
mel/vnd ihr empfanget mit dem Munde
nichts mehr/als Brot vnd Wein?

Wolff. Ja das ist recht.

Christ. Was empfangen denn
die Unwürdigen mit dem Munde?

Wolff. Nichts als Brot vnd
Wein.

Christ. So empfangen sie eben so
viel mit dem Munde als jr/vnd jr nichts
mehr/als sie.

Caluinisten
haben einen
Glauben
mit den vns
würdigen.

Wolff. Der Glaube/der Glaube
macht den vnterscheid.

Christ. Haben die Unwürdigen
doch eben den Glauben den ihr habet?

Wolff. Ich halte ihr schwermee/
eben darumb sind sie Unwürdig/das sie
nicht glauben / wie wir. Christ.

Christ. Bleiben sie doch so wol als
ihr / das Christi Leib nicht im Abendmal
sey / vund komme nicht auff Erden bis
auff den Jüngsten Tag / vund das sie
nichts als Brot vund Wein im Abends-
mal empfangen.

Caluinisches
Schwings-
Glaubens

Wolff. Sie schwingen sich aber nie
mit Glauben in den Himmel Christi
Leib zu essen / vund sein Blut zu trincken.

Christ. D; könnet jr so wenig / als sie.

Wolff. Das were nicht gut / was hette
ich sonst für nutz aus dem Abendmal.

Christ. Wenn ihr auch nicht che
des Abendmals nutz vnd krafft erlangen
sollet / bis jr euch durch den Glauben in
den Himmel schwinget / vnd alda Chri-
sti Leib esset vund sein Blut trincket / so
werdet ihr wol des nutz des Sacra-
ments in ewigkeit nicht teilhafftig.

Wolff. Wie so?

Christ. Denn dieses schwingen
ist ein lauter Phantesey ohne Gottes
Wort ertichtet / vund kan euch weder
zur entpffung des Leibs vund Bluts
Christi / noch zur niessung der Früchte
dieses Sacraments dienen.

Caluinische
fantasey vom
Glauben.

Wolff. Das were nicht gut. Der

J

Glaube

Glaube ist erawn ein Allmechtig ding/
vermag vnnnd erhelet alles was er wil.

Caluinisten
empfangen
nichts im A=
bendmal von
Christi Leib
vnd Blut.

Christ. Ja wenn er auff Gots
tes gewisse vnd vnbetrieglich Wort ge=
gründet ist. Ihr habt aber in diesem fal=
le kein einiges Wort/ darumb schwingt
ihr euch in den Himmel wie ein Bley=
vogel vnd erlangt also im Himmel nicht
was ihr begeret vnnnd auff Erden nemet
ihr dasselbe auch nicht vnnnd bekommet
also weniger den nichts.

Wolff. Ihr haltet auch das A=
bendmal/ das es Gott erbarme / wo has=
bet ihr Christi Wort/ das irs solt auffm
Altar handeln vnd nemens?

Ob Christ
Abendmal
auffm Altar
su handeln.

Christ. So wenig als Christus
befohlen / das man das Abendmal soll
beym Altar halten / also wenig hat er
auch befehl vom Tische gegeben. Vnnnd
weil vor vnser zeit vnnnd auch iho beydes
Steinerne vnnnd Hölzerne Tische im
brauch sein / wer wil vns hie vorschrei=
ben/ das wirs auff einem Hölzern vnd
nicht auff einem Steinern Tische hal=
ten sollen?

Wolff. Ist denn ein Steinern
Tisch ein Altar?

Christ.

Christ. Ist der Tisch kein Altar/
so last den Altar an stat eines Tisches
sein. Sols aber vnnnd mag nicht anders
als ein Altar genennet werden / so last
also sein / vnd bedeneckt / das die Altar im
Newen Testament nicht verbotten sind.
Denn Paulus sagt: Welche dem Altar
dienen / die sollen auch vom Altar erhal-
ten werden / 1. Cor. 9.

Wolff: Die Altar sind im Ba-
pstumb schendlich misbraucht worden.

Christ. Ist doch auch Gottes
Wort / Lauff / Abendmal / Cankel vnd
Kirchen schendlich misbraucht worden /
soll man darumb solches alles verwerf-
fen vnd abeschaffen? Der Wein vnd
Bier wird schendlich misbraucht / wollet
ihr darumb Wasser trincken?

Wolff. Das lasse ich wol.

Christ. So haltets hier auch also.

Wolff. Ihr brauchet aber noch
die Oblaten die aus dem Bapstumb
herkommen / vnd kein Brot / sondern
nur lauter schawm sind?
Von den Oblaten im Abendmal

Christ. Ja. Aber die sind lange
vor dem Bapstumb auch zu Epiphanijs
zeiten gebraucht worden / vnd sind nichts

als wares Brot/aus Wasser vnd Meel/
wie alles ungesewrte Brot gebacken.
Vnd weil dis Abendmal nicht fürnem-
lich zur Speise des natürlichen Leibes/
sondern der Seelen geordnet/ists Brots
gnug/ vnd ist ohne noth/das wir hie die
Gewissen mit dem Sauerweig ewrer
falschen Lehre vnd vnnötiger verendes-
rung durchsewen lassen. Was brau-
chet ihr aber an statt der Oblaten?

Wolff. Wir brauchen auch unge-
sewret Brot / lassens aber fein dicke bak-
cken/ das wird also geschnitten/ das ein
jeder ein gut stücke dauon nehmen/
vnd ein guten Soff oder drey drauff
thun kan.

Christ. So haltet ihr ein Leiblich
freszmahl/vnd habet eine gute Sauff-
tassel.

Die Caluini-
sten brauch-
en geschnit-
te vnd ge-
brochen
Brot.

Wolff. Mit nichte / wir essen ein
gut stücke Brots/vnd trincken einen gu-
ten trunck Weins/das wir vns aber sol-
ten satt fressen vnd vollsauffen/das wird
vns kein Mensch können auff sagen.

Christ. Im Abendmal des H. Ero-
ren ists nicht vmb Brot vnd Wein zu
thun/sondern vmb vergebung der Sün-

den

den/ vmb Leben vnnnd Seligkeit / vmb
sterckung des Glaubens etc. Vnnnd dar-
vmb gibe vns Christus seinen Leib zuess-
sen/ vnd sein Blut zutrinken/ das wir
von vergebung der Sünden versichert/
vnnnd im Glauben gestercket werden /
Wenn ihr aber gleich ein gankes Brot
einreibe/ vnnnd ein Maß Wein auff die
Lippen nemet/so bleibets doch mit euch/
wie vorhin / vnnnd werdet dieses nutz
nicht theilhaftig.

Ich mus aber noch eins fragen.

Wolff. Was ist das ?

Christ. Wie Alte Leute die keine
Zecne haben/können dz Brot geniessen /
weil es dicke/ vnd jeder ein ziemlich stück
bekompt.

Wolff. Da mus man sonderli-
chen Vortheil brauchen.

Christ. Wie so ? Ich wüste keinen
Vortheil / denn das Brot mus ja ge-
essen werden.

Wolff. Zuor hab ichs auch nicht
gewust/ Ich hab aber von vnserm Mas-
gister gesehen / vnnnd mus dabey spüren/
das er kein gemeiner Man sey / die weit
er alle ding so eben kan ausfinden.

Christ. Wie hats denn ewer Ma-
gister gemacht?

Wolff. Da die Alten Lente im
Spittal solten Communiciren vnd hats
ten weder Brot noch Wein/ da mussten
sie aus ihren Beuteln zusammen stop-
peln/ das ein jeder für einen Pfennig
Semmel bekam/ vnd auch Wein/ dazu
auch ein new Messer.

Christ. Warum mussten sie das
Messer kauffen?

Wolff. Damit schnit der Ma-
gister die Kromen aus den Semmeln/
vnd gab ein jeden für ein Pfennig Kro-
men zu essen.

Christ. Wo bleiben denn die Kin-
den?

Wolff. Meinet jr das sie sind vber-
blieben oder weg geworffen?

Christ. Wie kan ich das wissen/
sagt mirs wo sie geblieben sind?

Wolff. Der Magister brockte die
Kinden in den Wein/ das sie weich wär-
den/ da kondten auch die alten Betteln/
die keine Zeene im Maul hatten/ die Kin-
den geniessen.

Christ. So haben sie eine Wein
Meerte gessen?

Wolff.

Wolff. Wie anders? Aber mich
wundert/ das der Man so geschiede ist /
vnd alle ding so bald aussinnen kan/ ein
ander hette nicht gewust/ wie die Alten
Leute die Kinden geniessen möchten.

Christ. Er mus erawen Vernein
im Kopff haben/sonst würde er so gew-
lich nicht schwermen vnd Narren kön-
nen. Vnd eben hiebey solt ihr vernemen/
das die Alte Kirche grosse Ursach ge-
habt solch Brot zuordnen/ dz alle Mens-
chen/auch die keine Zecne haben genieß-
sen können/ vnd ist dennoch besser/ als
das etliche dz Brot in die tasche stecken/
oder vnter die Arme nemen/ vnd mit
zu Hause tragen/ wie allbereit von etli-
chen Alten Leuten geschehen.

Wolff. Warumb gebrauchet ihr
doch des Kelchs/wer weis was Christus
gebrauchete?

Christ. Weil Christus nicht gese-
zet oder verordnet/ was wir für Mate-
rien zum Kelch gebrauchen sollen/so las-
sen wirs bey einem güldenem / Silbern
oder vergüldeten Reich bleiben/vnd weil
ihr selbs nicht sagen könd/ was für Ma-
terien zu dem Kelch gewesen/ den Christus

Ob ein gül-
den oder ver-
güldeter Kelch
zugebrau-
chen.

stus gebraucht / was wollet ir denn hirs
ran reformiren. Vnd wenn ihr nicht
mehr als Brot vnd Wein empfangt
könnet ihr wol eine irdene Schüssel vnd
gemeine Schenckekanne gebrauchen/
was gibt das mir zu schaffen.

Wolff. Wir solten auch wol vom
Brotbrechen reden/vnd wer das Brot
brechen / austheilen oder nemen solle?

Christ. Habt ihr doch nicht mehr
als eine gemeine Malzeit vnd Zeche/
was ist nun dran gelegen / wer euch für
schneidet oder einschnecket/ ihr lassets
so mehr andere thun / als das ihr euch
damit bemühet.

Wolff. Ich sehe wol ihr werdet
zornig / vnd lasset euch verdriessen/ das
ich so viel bey diesem newen Liecht gelern
net / aber ich dancke vnserm Magister/
wen gleich Luther selber lebete/würde er
mich von diesen Sachen nicht so be
richtet haben.

Christ. Zu der kunst hettet ihr
weder ewers Magisters noch D. Luthers
bedürffe. Denn das ihr gelernet/
kan ein jeder Bawr / es glaubens Tür
cken vnd Heiden vnd wenn D. Lu
ther

Caluinischer
Glaube
darff keine
sonderliche
Kunst.

ther' nichts bessers hette lehren sollen /
kündten wir seiner so wol / als ewers
Magisters entbehren.

Wolff. Was lehret euch denn
D. Luther von der erwählung oder ver-
werffung der Menschen?

Von der
Versehung.

Christ. D. Luther lehret mich /
d; alle die / so getaufft sind / an Christum
glauben / Heilig leben / oder da sie gefal-
len busse thun / vnd sich zu Gott bekeren /
vnd bis ans Ende verharren / verschon
sein vnd Selig werden. Welche aber
Gottlos sind / oder nach entpfangener
Taufe in Irthumb vnd Sünde ge-
fallen / vnd nicht wiederum auffstehen /
sondern in Inbusfertigkeit beharren
bis ans ende / verworffen vnd verdampt
sein.

Luthert
Lehr.

Wolff. Unser Magister lehret
mich aus Caluino / Beza / Kennecher /
das Gott nur etliche wenige erwählet /
die andern alle verordnet / das sie sündi-
gen vnd verdampt werden müssen.

Caluirische
Apostel.

Christ. Das sind arme Aposteln.
Ewer Ma-gi-ster solte such Gottes
Wort hie von zeigen.

I v

Wolff.

Wolff. Was gehen mich die Personen an/ gebt ihr achtung auff die Lehre.

Ob Gott alle Menschen erwehle.

Ehrst. Das Gott nicht alle Menschen auserwelt/ gibt die sache an jr selber. Denn wo was auserwehlet wird/ mus etwas bleiben/ das nicht geachtet oder verworffen wird. Das aber Gott solte den grösssten theil der Menschen verordnen haben/ das sie sündigen vnd darin verderben müssen/ das ist nicht war/ vnd der Schrift gestrackt zu wieder.

Gott hat Peinen Menschen nicht ur Sünden vnd Verdammnis erschaffen.

Wolff. Ey nein doch.

Ehrst. Die Schrift zeugt / das Gott den Menschen nicht böse geschaffen/ vnd das Gott kein gefallen habe am Tode des Gottlosen/ vnd wolle dz allen Menschen geholffen werde/ vnd sie zur erkentnis der warheit kommen / sich zu Gott bekehren vnd Selig werden/ so hat auch Christus alle Menschen erlöset/ vnd wird allen Menschen das wort der versöhnung gepredigt.

altnische
hre von
r Verses
gg.

Wolff. Unser Ma gister sagt viel anders/ vnd leret/ das Christus nur vmb der Auserwehltten willen gestorben/ vnd das wort der versöhnung die verdampften nichts angehe/ vnd die Auserwehltten

wehlten bedürffen keiner Busse/ dürffen
auch nicht des Glaubens/ vnd wenn sie
gleich grosse Schelmenstück begehen/
schadets jnen doch nit an der Seligkeit.

Christ. Wie ihr dieses in Examen
saget / war ewer Magister nicht aller
ding damit zu frieden?

Wolff. Er mag sagen was er wil/
ich habs nicht einmal von ihm gehört/
für den Lutherischen wil ers nicht wort
haben / aber auff mein Eyd seine mei-
nung ist also.

Caluinisten
wollen des
für dem Lute-
therischen
nicht gestes-
hen.

Christ. Daran trag ich keinen
zweiffel / das das seine meinung sey. Aber
es hats ihn kein guter Geist geleret / vnd
Christus hats ihm also zu Predigern
nicht befohlen.

Wolff. Hatt ihr auch gehört was
er mir zur antwort gabe?

Christ. Ja / er sagte es were ein we-
nig zu grob / aber man müste den einfelt-
tigen etwas zu gute halten / vnd mit
ihnen gedulden / in der Stad bey dem guten
Bier würdet ihrs wol besser lernen.

Wolff. Das ist war / aber ihr gleu-
bet nicht / wie etliche Bürger vnd Wei-
ber in dieser lehre also abgerichtet / das
sie

Caluinische
Bürger vnd
Weiber sind
sehr Nasens-
weis.

Ne vielen Dorff Pfarrern zu schaffen
Seben/ vnd sonderlich wenn man bey
ihnen zum Bier kömpt / fragen sie ob
einer ein Iacianer sey/ ob ihr Pfaff den
Exorcismum gebraucht / vnd was des
Dinges mehr ist.

Leichtfertige
Fur der Leu-
te so sich von
Lutheri
Lehre ab-
wenden.

Christ. Mich nimbt wunder/das
die Bürger vnd Weiber / so Lutheri
Catechismum mit der Milch eingesogē/
vnd hernach bey reiner Lehre erzogen/
sich so bald abwenden lassen von denen/
die sie beruffen haben in die Gnade Chris-
ti/auff ein ander Euangelium / so doch
kein anders ist.

Caluinische
Verachtung
des Catechis-
m Lutheri.

Wolff: Lutheri Catechismum has-
ben sie in der Jugend gelernet / den sie
keinen andern gehabt. Nun sie aber dies-
ses Liecht sehen / ist ihnen Luthers Cas-
techismus / wie eines Mönchs alte Las-
terne Denn alle Lender Franckreich/
Hispanien / Polen / Ungern/ Enges-
land/Schottland/Schweden/ Denne-
marck/ Pfalz / Anhalt wandeln in dies-
sem Liecht. O wenn noch drey Potentas-
ten leben möchten / wie würden sie euch
die alte Laterne des Luthers zuschnuffen
haben.

Christ.

Christ. Lutheri Catechismus hat
sein Licht aus Gottes Wort / vnd
leuchtet durch die ganze Welt herrlich /
ohn welchen der glantz durch irrthumb
vnd Laster verdeckt ist. Das aber alle
diese Lender vnd Königreich solten im
Caluinischen Licht wandeln / das ist
falsch. Denn Gott lob Dencmarck
noch rein / Franckreich vnd Niederland
haben dieses Lichtes alle gnug / vnd wif-
sen den schaden nicht gnugsam zubes-
klagen / denn sie von diesem Buntlichte
entpfangen. Ja ob gleich in Eng-
land / Ungern Schetland / Polen /
Schweden / etliche verführer einge-
setzt / sind darumb nicht alle Prediger
vnd Communen Caluinisch / Pfalz vnd
Anhalt hat noch viel guter Herzen /
die wol gönneten / das dieser Irrewisch
in der Hellen brenne / mit allen verfüh-
rern / Türcken vnd Heiden kommet ihr
gar nahe / Gott erbarme sich der armen
nachkommen.

Wolff. Was sagt ihr von erbar-
mung. Wir singen bey diesem newen
Licht Halleluja in höhern Thon.

Christ.

Ehrist. Fahets nicht zu hoch an/
das nicht der Tonus Descenderunt
darauff erfolget.

Calumnisten
wolten gerne
die Leute
nötigen
durch die Ob-
rigkeit.

Wolff. Jezo wollet ihr nicht fol-
gen/wenn aber das compelle intrare
kömpt/was wollet ihr den machen?

Ehrist. Wenn das heist com-
pelle intrare/das Weltliche Obriegkeit
die Leute zu dieser neuen Religion mit
Schwert / verweisung / entleibung
zwingen / oder im geringsten mit ge-
dreweter vngnaden / oder andern für-
schlegen nötig: So walte es der liebe
Gott. Wir wollen Gott geben / was
Gottes ist / vnnnd dem Keyser was des
Keyfers ist. Fordert die Obriegkeit mehr
als ihr gebühret / so folget auch das
Deposuit potentes de sede (Wie
viel schreckliche Exempel bezeugen / das
sich billig die Weltliche solten an Vzia
Exempel spiegeln / vnnnd nicht zu
nahe an das Keuchfaß greiffen) der lie-
be Gott gebe / das die Obriegkeit ihren
zwang vnnnd vnnötige nötigung lasse
anstehen/so wird sich befinden / wer ew-
rem Lichte wolle nachlauffen.

Wenn das
Calumnische
Licht so
gut / dürfft
die Obrieg-
keit keines
wangs.

Wolff.

an/
unt
fol-
are
m
keit
mit
ng
ges
ür
icbe
das
des
ehr
das
Die
das
zia
zu
lic
ren
sse
wa
ff.

Wolff. Das ist Crimen læsæ
Maiestatis. Bleibt ihr der ihr seid/
ich bleibe bey vnser Obrigkeit vnd Mas-
gister / werden die Selig / so werde ich
auch nicht zum Teuffel fahren.

Christ. Der liebe getrewe Gott
behüte ewre Obrigkeit vnd euch / wer
aber ewre Obrigkeit / vnd euch irte ma-
chet / der wird sein vrtheil tragen / er sey
wer er wolle.

Wolff. Werden wir auch freun-
de bleiben / weil euch mein Glaube so
hefftig irret?

Calvinische
freundschaft

Christ. Das wird Gott geben.
Seid ihr rein im Glauben / so bin ich
ewer Freund : Bleibet ihr bey den
Schwärmern / so ist besser Gottes / als
des Schwagers Freund.

Wolff. Ey wir müßen gleichwol
Brüder vnd gute Freunde sein.

Christ. Wol dem / der niche
wandelt im Rath der Gottlosen / noch
trit auff dem Weg der Sünder / noch
sitzet da die Spötter sitzen / wie ich euch
in diesem Sitz mehr als zuviel befunden
habe.

Wolff.

Wolff. Das war des alten
Mönchs sein Tand (Ich meine den
Luther) fahret ihr mit ihm / ich bleibe
bey vnserm MAGISTER.

Christ. Gott bekehre euch: Oder
gebe was seines Namens Ehre belan-
get. Amen/ Amen/ Amen.

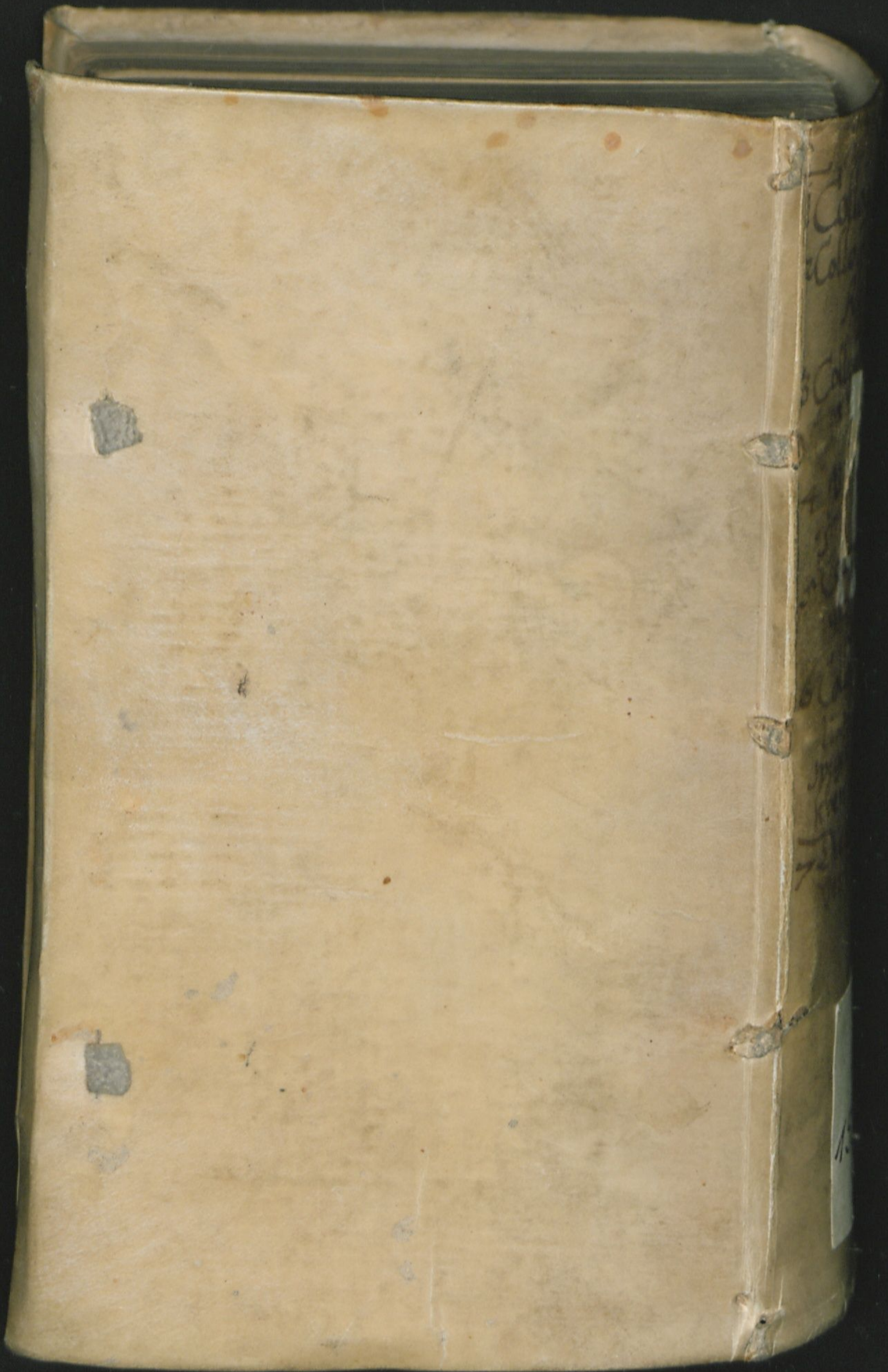
E N D E.



155173

AB: 155 AA3

X 2205008





Der rechte

Caluinische Bawren
Catechismus / darin die rechten
 Heubtstück der Reformirten Religion
 in kurze Frage vnd Antwort gefasset / für ein
 feltige Bawrn vnd Handwercks Leute.

II.

Gespreech eines Caluinischen
vnd Lutherischen Bawrn / von allen
 streitigen Punkten / sonderlich auch von Bilden /
 Altarn / Messgewand / Kelchen / Potenzen / Oblaten / Exorcis-
 mo / Catechismo / vnd wie alte Leute die keine Zeene haben mit
 Meerte Communiciret werden etc / ganz kurzweilig
 zulesen / durch
Hartman Warleids.



ANNO M. D. XCVII.